



BUNDESLIGA

BERICHT DES
LIGAVERBANDES ZUR
GENERALVERSAMMLUNG
2016

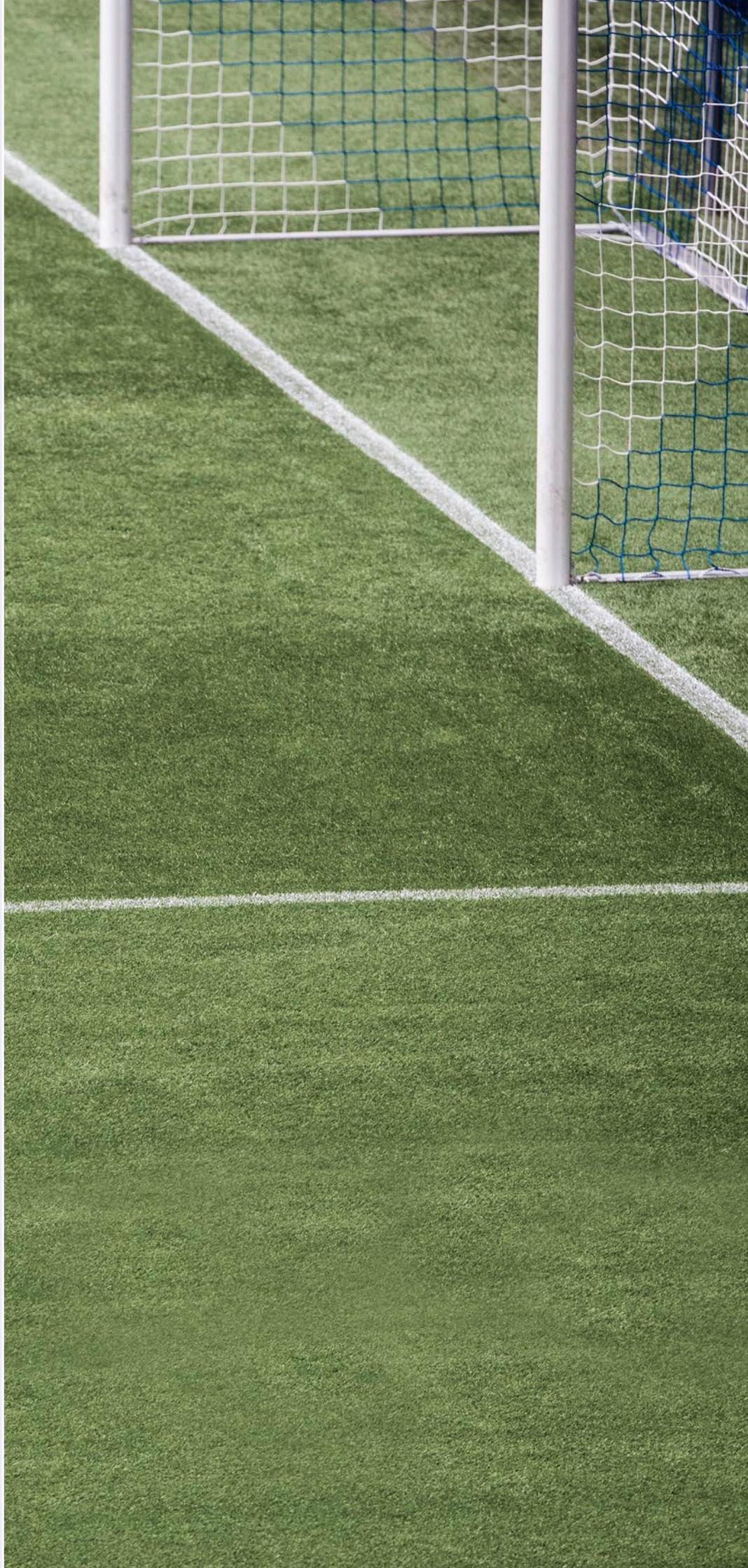




BERICHT DES
LIGAVERBANDES ZUR
GENERALVERSAMMLUNG
2016

INHALT

Grußwort Dr. Thomas de Maizière, MdB, Bundesminister des Innern	6
Grußwort Gianni Infantino, FIFA-Präsident	8
Impressionen 2013 bis 2016	10
Rechenschaftsbericht des Ligavorstandes	18
Struktur und Gremien des deutschen Profifußballs	28
Bericht der DFL-Geschäftsführung	30
Bundesliga-Stiftung: Seite an Seite	42
Nachwuchsleistungszentren: Modell Zukunft	44
Wirtschaftszahlen der Bundesliga: Weiter Wachstum	46
Video-on-Demand: Bundesliga-Zeitgeschichte	48
Blindenreportage: Mit den Ohren sehen	50
Ehrenpreisträger Uwe Seeler	54
Ehrenpreisträger Heribert Bruchhagen	56
Ehrenpreisträger Horst Hrubesch	58
Nachrufe	60
Bundesliga-Emotionen	62
Impressum	66



„DIE BUNDESLIGA IST IN
EINER GLOBALISIERTEN
WELT AN EINIGEN
STELLEN EINEN EIGENEN
WEG GEGANGEN.“

DR. THOMAS DE MAIZIÈRE, MDB
BUNDESMINISTER DES INNERN

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die Fußball-Bundesliga eilt in den letzten Jahren von Rekord zu Rekord – immer mehr Zuschauer, immer mehr Einnahmen und immer mehr Transfererlöse. Die Clubs sind Sportvereine und Wirtschaftsunternehmen. Bei der Generalversammlung kommen daher nicht nur Vertreter der in Deutschland populärsten Sportart zusammen, sondern auch Repräsentanten eines – immer noch – wachsenden Wirtschaftszweiges.

Über die Verbindung von Tradition und Vereinskultur mit ebendiesem Wirtschaftszweig wird viel diskutiert. Und über die Veränderungen auch. Oft wird die „gute alte Zeit“ als Vorbild angemahnt – ähnlich wie in der Politik. Aber das funktioniert nirgendwo, denn heute ist alles global und dynamisch: Spielermarkt, TV-Vermarktung und auch die Fans. Deutsche Fußballvereine haben Fanclubs in Asien oder den USA. Es ist nicht möglich, sich den Entwicklungen einer globalisierten Welt zu entziehen.

Und trotzdem: Die Bundesliga ist anders als andere Ligen in Europa und der Welt. Viele Kinder und Familien gehen ins Stadion, die Ticketpreise sind weitestgehend erschwinglich, Fans, Vereine und Behörden haben Fremdenfeindlichkeit – so gut es geht – aus den Stadien unseres Landes verbannt, auch dank Ligaverband, DFL und ihrer Bundesliga-Stiftung.



All das sind Erfolge und Teile der Bundesliga, die es zu pflegen gilt. Sicher: Auch diese Pflege ist nicht immer leicht. Aber sie geht doch weit über die – zu Recht – in der Kritik stehenden Fragen der Ablösesummen und Spielergehälter hinaus.

Die Bundesliga ist in einer globalisierten Welt an einigen Stellen einen eigenen Weg gegangen. Mit diesem Weg ist unsere – überwiegend aus Bundesliga-Spielern bestehende – Nationalmannschaft vor zwei Jahren Weltmeister geworden.

Erfolg hat in der Bundesliga viele Seiten. Gut so.

Dr. Thomas de Maizière, MdB
Bundesminister des Innern

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

gut organisierte nationale Wettbewerbe gehören neben der Spielinfrastruktur und den Förderprogrammen im Bereich Jugendfußball zu den Grundpfeilern für eine erfolgreiche, nachhaltige und effiziente Entwicklung des Fußballs in einem Land. Deutschland darf sich glücklich schätzen, dass innerhalb des DFB der Ligaverband und die DFL den Profifußball hervorragend organisieren, ihn wirtschaftlich erfolgreich betreiben und mit der Bundesliga und 2. Bundesliga über Produkte verfügen, die Jahr für Jahr immer mehr Menschen in die Stadien locken.

Die DFL denkt langfristig und hat mit der für die Clubs verpflichtenden Einführung von Nachwuchsleistungszentren und Programmen zur Talentförderung die Grundlage für nachhaltigen sportlichen Erfolg geschaffen. Für ihre hervorragende Grundlagenarbeit wurde sie nicht zuletzt durch den Titelgewinn bei der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien belohnt.

Auch der sozialen Kraft des Fußballs sind sich die DFL und ihre angeschlossenen Vereine bewusst und nehmen die damit verbundene gesellschaftliche Verantwortung mit Überzeugung und großem Engagement wahr. Eindrucksvoll engagieren sie sich im Rahmen der Integrationsinitiative der Bundesliga-Stiftung „Willkommen im Fußball“ und nutzen den Fußball gezielt für die Integration vieler Menschen aus anderen Ländern und Kulturen.



Der Fußball kann jedoch erst dann seine positive Kraft voll zur Geltung bringen, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen sind. Und darum haben wir gleich zu Beginn meiner Amtszeit als FIFA-Präsident die finanzielle Unterstützung unserer 211 Mitgliedsverbände massiv erhöht.

Mit maßgeschneiderten Programmen wollen wir gezielt und effizient die Entwicklung des Fußballs auf der ganzen Welt voranbringen. Sogenannte Best-practice-Erfahrungen spielen dabei eine wichtige Rolle, und gern sehen wir den Ligaverband und die DFL als Vorbilder und Ideengeber für unsere Mitgliedsverbände.

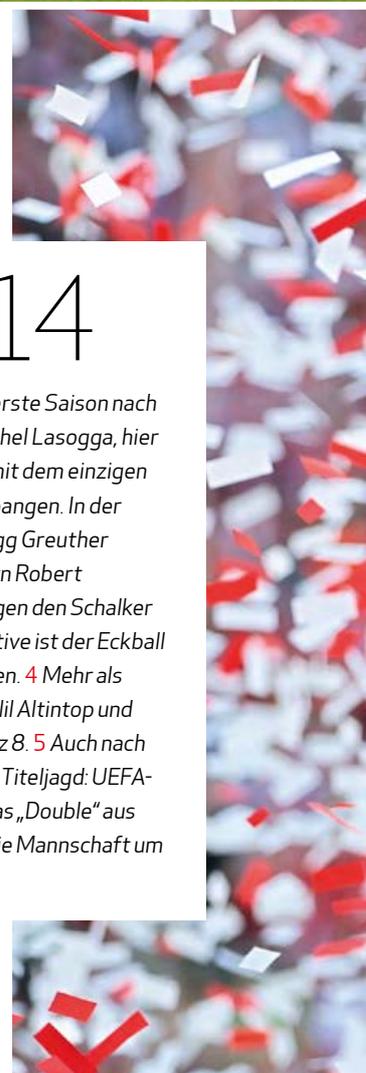
Sie können stolz sein auf das, was Sie erreicht haben, ich danke Ihnen im Namen der FIFA für Ihre Arbeit und Ihr Engagement und wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

A handwritten signature in black ink, which appears to be 'Gianni Infantino'.

Gianni Infantino
FIFA-Präsident

„GERN SEHEN WIR DEN
LIGAVERBAND UND DIE DFL
ALS VORBILDER UND
IDEENGEBER FÜR UNSERE
MITGLIEDSVERBÄNDE.“

GIANNI INFANTINO
FIFA-PRÄSIDENT



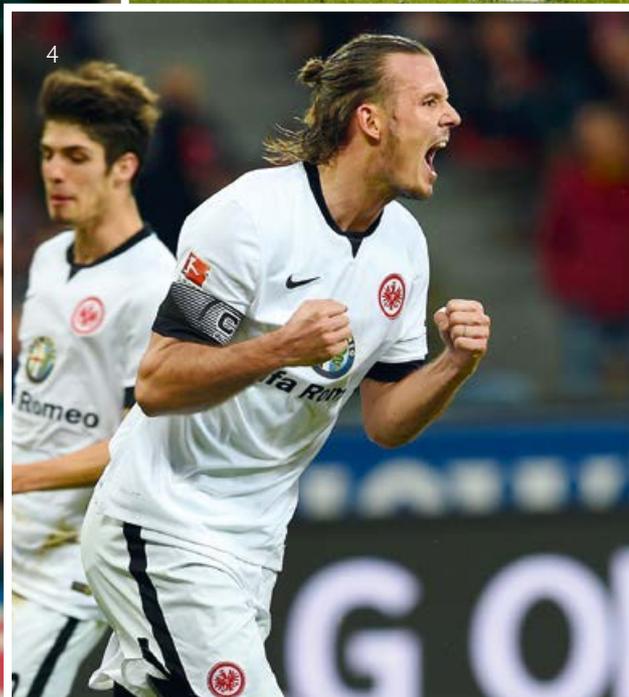
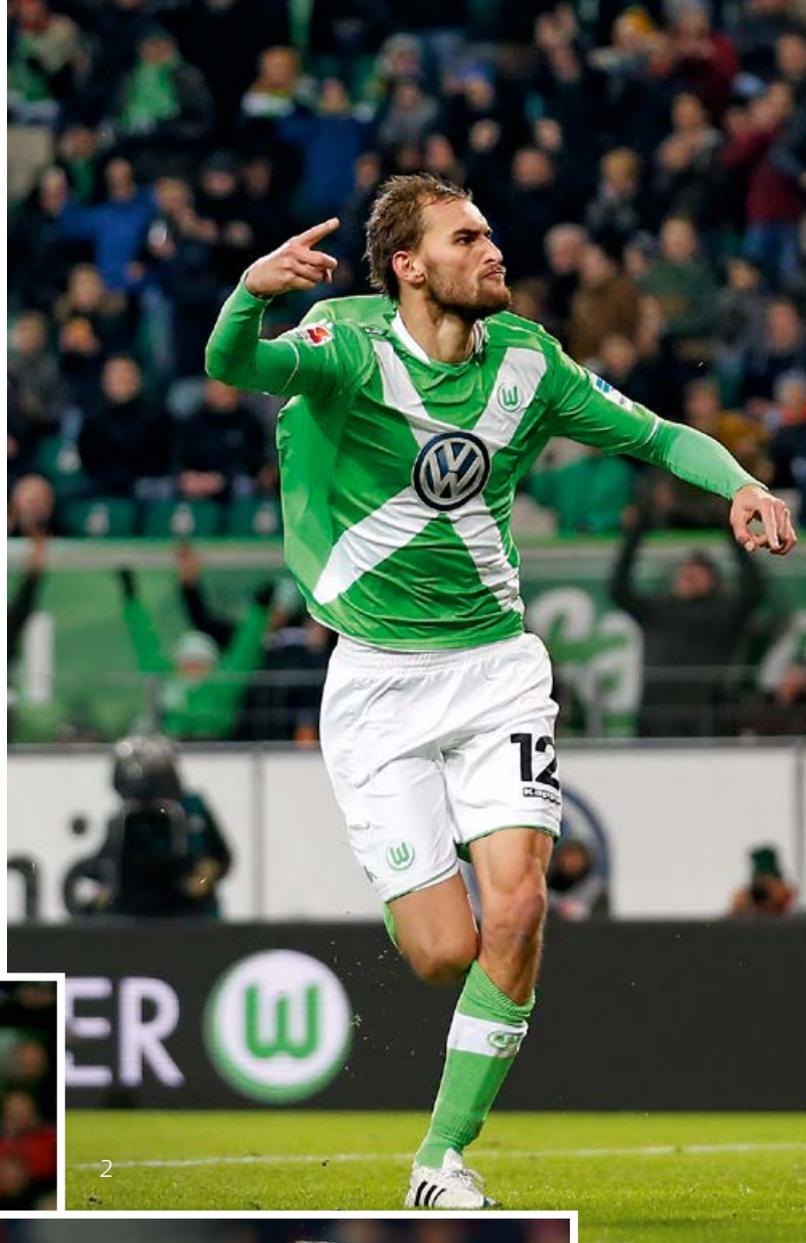
2013/2014

Mit spektakulären Spielszenen geht es in die erste Saison nach dem 50. Bundesliga-Geburtstag: **1** Pierre-Michel Lasogga, hier gegen den SV Werder Bremen am Ball, muss mit dem einzigen „Evergreen“ seit 1963 um den Klassenerhalt bangen. In der Relegation rettet sich der HSV gegen die SpVgg Greuther Fürth. **2** Torschützenkönig wird mit 20 Treffern Robert Lewandowski von Borussia Dortmund, hier gegen den Schalcker Joel Matip (rechts). **3** Aus besonderer Perspektive ist der Eckball des Hoffenheimers Sejad Salihovic eingefangen. **4** Mehr als respektabel schneidet der FC Augsburg ab: Halil Altintop und sein Team grüßen am Schluss von Tabellenplatz 8. **5** Auch nach dem „Triple“ bleibt der FC Bayern München auf Titeljagd: UEFA-Supercupsieger, FIFA Klub-Weltmeister und das „Double“ aus Deutscher Meisterschaft und DFB-Pokal für die Mannschaft um Kapitän Philipp Lahm.



2014/2015

1 Holger Badstuber – hier mit dem Gladbacher André Hahn – setzt sich mit dem FC Bayern München erneut durch und holt die nächste Deutsche Meisterschaft. **2** Als hartnäckiger Verfolger erweist sich allerdings der VfL Wolfsburg mit Bas Dost. **3** Das Team von Trainer Dieter Hecking wird Zweiter, auch weil Spiele wie bei Bayer 04 Leverkusen nach aufregenden 90 Minuten gewonnen werden. **4** Bester Torschütze der Saison ist mit 19 Treffern der Frankfurter Alexander Meier. **5** Und ein Großer der Bundesliga sagt Ade: Dortmunds Sebastian Kehl beendet wie der Leverkusener Simon Rolfes seine erfolgreiche Karriere. **6** Wieder verabschieden muss sich auch der SC Paderborn 07 als Absteiger. Dabei führen die Ostwestfalen in ihrer ersten und bislang einzigen Bundesliga-Saison in den ersten Saisonwochen kurzfristig sogar die Tabelle an.









2015/2016

Emotionen und Dynamik in der 53. Saison: **1** Als erste Mannschaft schafft der FC Bayern München vier Deutsche Meisterschaften in Folge. **2** Als Glücksgriff erweist sich für Bayer 04 Leverkusen, in der Abschlusstabelle Dritter und direkt für die Gruppenphase der UEFA Champions League qualifiziert, der Mexikaner Javier Hernández – kurz: Chicharito. **3** Nach schwachem Start spielt Borussia Mönchengladbach mit Torhüter Yann Sommer eine starke Saison. **4** Eintracht Frankfurt – hier Haris Seferovic im Spiel gegen den 1. FSV Mainz 05 – vermeidet erst über die Relegation den Abstieg. **5** Einen Eintrag gleich in mehrere Rekordbücher schafft Bayern-Stürmer Robert Lewandowski mit fünf Toren gegen den VfL Wolfsburg – in nur neun Minuten.

5

FC Bayern **5:1** VfL Wolfsburg

51. Robert Lewandowski

52. Robert Lewandowski

55. Robert Lewandowski

57. Robert Lewandowski

60. Robert Lewandowski



RÜCKBLICKE



RECHENSCHAFTSBERICHT DES LIGAVORSTANDES



M

it der Generalversammlung am 24. August 2016 in Berlin wird die fünfte Wahlperiode des Ligaverbandes seit dessen Gründung abgeschlossen. Die vergangenen drei Jahre waren geprägt durch eine Vielzahl positiver Entwicklungen in sportlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Das gesellschaftliche Engagement des Profifußballs wurde konsequent weiterverfolgt, der Dialog mit der Politik vertieft. Gleichzeitig stand und steht der deutsche Profifußball aber auch vor Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund gilt es zunächst, allen Beteiligten für ihr Engagement in den vergangenen drei Jahren zu danken: den Mitgliedern der Gremien des Ligaverbandes ebenso wie den Akteuren aufseiten der Clubs und natürlich bei der DFL Deutsche Fußball Liga einschließlich Aufsichtsrat und deren Tochtergesellschaften. Die Erfolgsstory der Bundesliga und 2. Bundesliga ist und bleibt ein Gemeinschaftswerk. Dies wurde in der Zusammenarbeit seit der bislang letzten Generalversammlung immer wieder deutlich: Auch bei kritischen Themen wurde im Rahmen von sechs Ordentlichen Mitgliederversammlungen, einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung sowie 21 Sitzungen des Ligavorstandes und 14 des DFL-Aufsichtsrates an der Sache orientiert nach der bestmöglichen Lösung gesucht – und diese meist auch gefunden.

Mit Blick auf die sportliche Bilanz überstrahlte der WM-Triumph der deutschen Nationalmannschaft 2014 sicherlich alle Erfolge des Clubfußballs. Aber auch dieser Erfolg war ein Gemeinschaftswerk von DFB, Liga und Clubs. Gerade mit Blick auf die enormen Investitionen der 36 Vereine und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes in die Nachwuchsleistungszentren – inzwischen deutlich mehr als eine Milliarde Euro. Der Bundestrainer hat darauf unmittelbar nach dem größten Erfolg seiner Karriere hingewiesen. Auch das ein Zeichen, dass im deutschen Fußball trotz mancher Interessenunterschiede das Miteinander im internationalen Vergleich hervorragend funktioniert.

Der große Moment für Manuel Neuer und seine Mitstreiter: Nahezu alle Weltmeister von 2014 haben ein Nachwuchsleistungszentrum durchlaufen.







Mit Blick auf die Bundesliga gilt es, dem FC Bayern München für seine Leistungen der vergangenen Jahre ohne Wenn und Aber zu gratulieren. Dem Rekordmeister gelang es als erstem Club der Liga-Geschichte, viermal in Folge den Titel zu gewinnen – historisch. Der FC Bayern gehört zweifelsohne zu den besten Clubmannschaften der Welt und bleibt das internationale Aushängeschild der Bundesliga. Dreimal in Folge wurde seit dem legendären Finale von Wembley 2013 gegen Borussia Dortmund das Halbfinale der UEFA Champions League erreicht.

In der UEFA-Fünffjahreswertung hat die Bundesliga seit der Saison 2015/16 nach Italien auch Spanien überholt und den neu erkämpften zweiten Platz hinter England inzwi-

schen sogar gefestigt. Die Voraussetzungen dafür wurden in diesem Wettbewerb vor allem dadurch geschaffen, dass 2013/14 und 2014/15 jeweils gleich vier Bundesliga-Vertreter das Achtelfinale der „Königsklasse“ erreichten. Durchaus Nachholbedarf in puncto erfolgreichen Abschneidens besteht für deutsche Teilnehmer hingegen in der UEFA Europa League – was das gute Gesamtbild jedoch nicht trüben kann.

Die Clubs haben auch in den vergangenen Jahren erneut erheblich in die sportliche Leistungsfähigkeit investiert – beispielsweise durch den weiteren Ausbau der bereits angesprochenen Nachwuchsleistungszentren. In Bezug auf ein Maximum an Genauigkeit und Gerechtigkeit hinsichtlich der Schiedsrichterentscheidungen beschloss die Mitglieder-



13,06 MIO.

ZUSCHAUER PILGERTEN IN DER SAISON 2014/15 IN DIE
BUNDESLIGA-STADIEN - IM SCHNITT 42.685 FANS PRO SPIEL.

Vier Mal in Folge wird der FC Bayern München zwischen 2013 und 2016 von Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert als Deutscher Meister geehrt.

versammlung zudem 2014 die Einführung der Torlinientechnologie zur Saison 2015/16. Ferner nimmt die Bundesliga ab der Spielzeit 2016/17 an einer Testphase der FIFA zur Einführung von Video-Assistenten teil.

Die vergleichsweise hohe sportliche Qualität in der Bundesliga und 2. Bundesliga trägt sicherlich neben der besonderen gesellschaftlichen Verankerung maßgeblich zu der weiterhin überragenden Popularität des deutschen Profifußballs bei: Die Bundesliga ist unverändert die Zuschauerstärkste Fußballliga der Welt. Durch insgesamt 13,06 Millionen Zuschauer wurde in der Saison 2014/15 mit 42.685 Fans der zweithöchste Schnitt seit der Bundesliga-Premiere von 1963 erzielt – einen noch höheren Wert gab es allein 2011/12 (44.293). Nahezu gleichwertige Ergebnisse in den Spielzeiten 2013/14 und 2015/16 dokumentieren den anhaltenden Zuschauerboom, der eine Stadionauslastung von mehr als 90 Prozent der Gesamtkapazität beschert. Bemerkenswert sind zudem die diesbezüglichen Werte der 2. Bundesliga. Von gut 19.000 Zuschauern im Schnitt wie zuletzt in der Saison 2015/16 können anderswo in Europa auch viele erste Spielklassen nur träumen.

Diese von kaum einer anderen gesellschaftlichen Institution erreichte Beliebtheit bedeutet auch Verantwortung. Dieser Verantwortung stellen sich der Ligaverband und seine Clubs auf verschiedenste Weise – beginnend bei der Fanarbeit bis hin zu zahlreichen karitativen Projekten. Allein in diesem Bereich der „freiwilligen sozialen Leistungen“ investieren Bundesliga-Stiftung sowie die Clubs und Stiftungen einzelner Spieler mehr als 20 Millionen Euro im Jahr.

Insbesondere beim großen Thema Flüchtlinge hat der Fußball Antworten gefunden und vielerorts umgehend angepackt. So wurde neben anfangs individuellen Aktivitäten der Clubs im Zusammenspiel mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Bundesregierung schon im März 2015 eine über zwei Jahre mit insgesamt 1,25 Millionen Euro geförderte Integrationsinitiative der Bundesliga-Stiftung gestartet.

Motto: „Mach einen Strich durch Vorurteile.“ Es folgte, ebenso von der Bundesliga-Stiftung initiiert, die Aktion „Willkommen im Fußball“ mit inzwischen 20 Einrichtungen bei Proficlubs.

Fast schon seit einem Vierteljahrhundert besteht dagegen die konsequente Unterstützung der Fanarbeit. Mittlerweile investieren Ligaverband und DFB zwölf Millionen Euro pro Saison. Dies bedeutet ein gezieltes Engagement im Bereich der Gewaltprävention, wie zum Beispiel in Fanprojekten im Rahmen einer Dreierfinanzierung von Fußball, Bundesland und Kommune. Man kann mit Fug und Recht behaupten: Keine andere Fußballliga der Welt ist in diesem Bereich so aktiv.

Klar ist aber auch: Um sportlich erfolgreich zu sein und in gesellschaftliches Engagement investieren zu können, muss die wirtschaftliche Basis stimmen. In diesem Zusammenhang ist die von der DFL durchgeführte Vergabe der nationalen Medienrechte im Juni 2016 ein bedeutender Schritt in eine weiterhin prosperierende Zukunft: Erstmals wurde die Marke von durchschnittlich mehr als einer Milliarde Euro pro Saison übersprungen. Der Erlös von 4,64 Milliarden Euro für die vier Spielzeiten von 2017/18 bis 2020/21 bedeutet durchschnittlich 1,16 Milliarden Euro pro Saison – und ermöglicht den Clubs mit einem Plus von 85 Prozent gegenüber der laufenden Rechteperiode erhebliche zusätzliche wirtschaftliche Spielräume.

Wachstum ist gerade mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter unerlässlich, auch wenn die Bundesliga zuletzt den elften Umsatzrekord in Folge verzeichnen konnte. 2,62 Milliarden Euro haben die 18 Clubs der Bundesliga in der Saison 2014/15 erzielt. Das Plus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (2,45 Milliarden Euro) lag bei rund sieben Prozent oder 176 Millionen Euro und somit deutlich über dem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts. Weil die 2. Bundesliga 2014/15 mit 504,6 Millionen Euro erstmals mehr als eine halbe Milliarde Euro umsetzte, knackten die 36 Proficlubs in ihrer Gesamtheit mit einem Umsatz von

MIT 110.000 RUND UM DIE BUNDESLIGA UND 2. BUNDESLIGA ANGESIEDELTEN VOLLZEITARBEITSPLÄTZEN WIRD DER PART ALS FUNKTIONIERENDER JOBMOTOR EINDRUCKSVOLL BELEGT.

Quelle: McKinsey & Company, „Wachstumsmotor Bundesliga“



3,13 Milliarden Euro zum ersten Mal die Drei-Milliarden-Grenze. Mit einem Gewinn nach Steuern von 56,4 Millionen Euro wurde in der Saison 2014/15 das beste Gesamtergebnis seit der Spielzeit 2006/07 erzielt.

Dieses Wachstum hat auch erhebliche Effekte für die Volkswirtschaft, wie eine im Sommer 2015 veröffentlichte Studie von McKinsey bereits zum zweiten Mal unterstrich. Mit 110.000 rund um die Bundesliga und 2. Bundesliga angesiedelten Vollzeitbeschäftigten wird der Part als funktionierender Jobmotor eindrucksvoll belegt. Gleichfalls bemerkenswert ist die Zahl von 2,3 Milliarden Euro, die an Steuern und Abgaben jährlich geleistet werden.

Dabei sind Einnahmesteigerungen das eine, Disziplin bei den Ausgaben das andere. In diesem Zusammenhang trägt das europaweit hoch anerkannte Lizenzierungsverfahren maßgeblich zu Solidität und Stabilität bei: Für die drei Spielzeiten 2014/15, 2015/16 und 2016/17 haben die Bewerber ausnahmslos eine Spielberechtigung erhalten. Es gab aber auch zwei Punktabzüge wegen Verstößen gegen die Lizenzierungsordnung zu verzeichnen: gegen den SV Sandhausen und den VfR Aalen. Durch die Beschränkung von Mehrfachbeteiligungen über die Anzahl von drei hinaus hat der Ligaverband zudem im Frühjahr 2015 den Schutz der Integrität und der Glaubwürdigkeit des sportlichen Wettbewerbs in der Bundesliga und 2. Bundesliga zusätzlich gestärkt.



Als wesentlicher Faktor mit Blick auf Stabilität und Professionalität hat sich auch in den vergangenen Jahren einmal mehr die DFL Deutsche Fußball Liga GmbH erwiesen. Seit 1. Juli 2015 hat die Ligazentrale in Frankfurt zudem eine neue, schlanke Organisationsstruktur. Nachdem die DFL in den Anfangsjahren von einer vierköpfigen Geschäftsführung gelenkt wurde, amtiert Christian Seifert nach dem Ausscheiden von Andreas Rettig, der bis Juni 2015 die Bereiche Spielbetrieb und Lizenzierung verantwortet hatte, auf Beschluss des Aufsichtsrates als alleiniger Geschäftsführer. Darüber hinaus wurde eine fünfköpfige Geschäftsleitung installiert, deren Mitglieder Prokura erhielten.

Von der großen Krise der Verbände 2015 waren Liga-verband und DFL nicht betroffen. Allerdings haben die

Vorgänge bei FIFA und UEFA ebenso wie die ungeklärten Fragen rund um die WM 2006 in Deutschland den Fußball insgesamt viel an Glaubwürdigkeit gekostet. Hier gilt es, in den kommenden Jahren verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen.

Hinsichtlich der Neuaufstellung des DFB hat sich der Ligaverband mit seinen Vertretern im DFB-Vorstand stets klar positioniert: im Sinne von kompletter Aufarbeitung der in Rede stehenden Vorgänge einerseits sowie von Transparenz in Bezug auf künftige Strukturen andererseits. Entsprechend hat der Ligapräsident nach dem Rücktritt von Wolfgang Niersbach den DFB zwischenzeitlich in seiner Funktion als der unter anderem für den Profifußball und internationale Angelegenheiten zuständige 1. Vizepräsident gemeinsam mit dem 1. Vizepräsidenten Amateure geführt.



Immer mehr Arbeitsplätze werden durch den deutschen Profifußball geschaffen – bei den Clubs und bei den Spielen.





Auch mit Blick auf das weitere Vorgehen innerhalb des DFB und die Besetzung des Präsidentenamtes bezog die Liga vor dem Außerordentlichen DFB-Bundestag am 15. April 2016 eindeutig Stellung. Einerseits wurde empfohlen, die Wahl des von den Regional- und Landesverbänden vorgeschlagenen DFB-Schatzmeisters Reinhard Grindel zum Präsidenten mitzutragen – auch deshalb, weil eine Fortführung der Doppelfunktion des Ligapräsidenten als Teil der damaligen DFB-Doppelspitze eine erhebliche Interessenkollision bedeutet hätte. Zum anderen wurde die detaillierte Ausarbeitung von weiteren Punkten, über die grundsätzliches Einverständnis besteht, für den Ordentlichen DFB-Bundestag am 3./4. November 2016 in Erfurt vereinbart.

Sowohl für den DFB als auch für die Liga ist eine funktionierende Zusammenarbeit weiter ein essenzielles Anliegen. Das solidarische Miteinander von Profis und Amateuren besitzt nicht nur europaweit Vorbildcharakter, es soll fortgeführt und weiterentwickelt werden. Vor diesem Hintergrund erscheint die Verlängerung des Grundlagenvertrages zwischen Ligaverband und DFB mit wechselseitigen Rechten und Pflichten nur folgerichtig.

Viele Themen wurden gelöst, zahlreiche Herausforderungen liegen allerdings auch vor uns. So bringt die Globalisierung der digitalen Medien auch dem deutschen Profifußball viele Chancen, gleichzeitig befinden sich damit aber auch Liga und Clubs im weltweiten Wettbewerb um Aufmerksamkeit, Fans und Sponsoren. Vor diesem Hintergrund wird es die gemeinsame Aufgabe aller Verantwortungsträger sein, internationale Wettbewerbsfähigkeit und Innovation einerseits sowie regionale Verankerung und Tradition andererseits auch künftig miteinander zu verbinden.

Diese große Herausforderung spiegelt sich in vielen einzelnen Themen wider. Um diese Frage geht es letztlich auch bei der Verteilung der Rekord-Medienerlöse, die der neu zu wählende Ligavorstand als eine seiner ersten großen Aufgaben nach der Generalversammlung angehen wird. Dabei sollten Vernunft und maßvolle Bewertungen trotz sicherlich unterschiedlicher Positionen im Vordergrund stehen.

Ziel sollte es sein, einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu finden. Schließlich haben Solidarität und Leistungsgedanke die Bundesliga und das Verhältnis der Clubs untereinander gekennzeichnet.

Eine weitere Herausforderung bleibt die Forderung des Bundeslandes Bremen hinsichtlich der Kostenbeteiligung der DFL an Polizeieinsätzen. Ein entsprechendes Gesetz hierzu wurde im Oktober 2014 von der Bremer Bürgerschaft verabschiedet. Die DFL klagt mittlerweile vor dem Verwaltungsgericht Bremen gegen den ersten Gebührenbescheid in Verbindung mit der Begegnung SV Werder Bremen gegen den Hamburger SV aus dem Jahr 2015.

Die Meinung des Ligaverbandes hierzu ist eindeutig. Der Alleingang des Bremer Senats, der hier offensichtlich trotz insgesamt konstruktiver Gespräche mit der Innenministerkonferenz der Bundesländer zum Thema Prävention und Sicherheit ein Exempel statuieren will, ist mit unseren verfassungsrechtlichen Grundsätzen nicht vereinbar. Die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit ist unabhängig von der Kassenlage der öffentlichen Haushalte allein Aufgabe des Staates, zumal Fußballvereine und -verbände keinesfalls Verursacher oder Veranlasser von Gewalt sind.

Sollte sich die Bremer Position durchsetzen, dürfte dies massive Folgen haben – auch für untere Spielklassen im Fußball und andere Sportarten. Bislang haben sich aber glücklicherweise weder der Bundesinnenminister noch weitere Landesregierungen die Forderung nach der Bezahlung von Polizeieinsätzen zu eigen gemacht. Der Ligaverband weiß sich in dieser Hinsicht in kompletter Übereinstimmung mit dem DFB, dem DOSB und dem SV Werder Bremen.

Ebenfalls auf politischer Ebene bereitet das Ringen um einen zukunftsfähigen Glücksspielstaatsvertrag seit Jahren Sorgen. Hier gelingt es den Bundesländern offensichtlich weiter nicht, eine praxisnahe und rechtlich einwandfreie gemeinsame Regelung zu finden.

Diese Themen unterstreichen einmal mehr, dass es für die Liga auch künftig eine Aufgabe sein muss, den politischen



36

DER LIGAVERBAND UND ALLE
36 CLUBS DER BUNDESLIGA
UND 2. BUNDESLIGA SIND
WEITERHIN SPORTLICH
UND WIRTSCHAFTLICH
GUT AUFGESTELLT –
UND VERFÜGEN ÜBER
EINE HERAUSRAGENDE
GESELLSCHAFTLICHE
AKZEPTANZ.

und gesellschaftlichen Dialog noch weiter zu intensivieren. Es ist unerlässlich, den Wert des Fußballs für unsere Gesellschaft (von Integration bis Gesundheitsprävention) zu unterstreichen und klarzumachen: Die Bundesliga und 2. Bundesliga auf Millionäre in kurzen Hosen zu reduzieren ist populistisch und zu kurz gegriffen und hält einer ernsthaften Bewertung nicht stand. Gerade in Zeiten, in denen die öffentliche Meinung sehr kritisch mit Sportverbänden umgeht, dürfen wir hier nicht nachlassen. Gleichzeitig ist es aber auch erforderlich, dass wir mögliche Fehlentwicklungen im eigenen Bereich (wie beispielsweise die nachlassende Vertragsstabilität bei Spielern und Trainern) nicht aus dem Auge verlieren.

Zusammenfassend kann man sagen: Der Ligaverband und seine 36 Clubs sind weiterhin sportlich und wirtschaftlich gut aufgestellt – und verfügen über eine herausragende gesellschaftliche Akzeptanz. Vor diesem Hintergrund ist es die Aufgabe, die vor uns liegenden Herausforderungen anzugehen. □

STRUKTUR UND GREMIEN DES DEUTSCHEN PROFIFUSSBALLS

Der Ligaverband (Die Liga – Fußballverband e.V.) ist der Zusammenschluss der Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga. Durch seine Gründung am 18. Dezember 2000 hat der deutsche Profifußball, bis dahin unter der Verantwortung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) stehend, den Schritt in die Eigenständigkeit gewählt. Seitdem ist der Ligaverband ebenso wie die Landes- und Regionalverbände ordentliches Mitglied des DFB. Zur Konkretisierung und Ausgestaltung der in den Satzungen von DFB und Ligaverband festgelegten Rechte und Pflichten sowie Verantwortungs-

bereiche schlossen Ligaverband und DFB einen Grundlagenvvertrag. Dieser wurde nach der Verlängerung am 3. Mai 2013 um vier Jahre bis zum 30. Juni 2017 in diesem Jahr neu verhandelt.

Für das DFB-Präsidium stellt der Ligaverband mit dem Präsidenten, seinen beiden Stellvertretern sowie dem DFL-Geschäftsführer vier stimmberechtigte Mitglieder, zudem ist der Direktor „Fußball-Angelegenheiten & Fans“ vertreten. Darüber hinaus verfügt die Liga über eine Sperrminorität bei Fragen des Profifußballs. Viele Repräsentanten des

DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA GMBH

entsendet GF

benennt und beaufsichtigt GF

VORSTAND DES LIGAVERBANDES

9 Mitglieder

Ligapräsident
(*Dr. Reinhard Rauball*)

2 Vizepräsidenten
(*Peter Peters, Harald Strutz*)

4 Vorstandsmitglieder
(*Klaus Filbry, Karl Hopfner,
Helmut Hack, Stefan Kuntz*)

2 DFL-Vertreter
(*Christian Seifert,
Ansgar Schwenken*)

AUFSICHTSRAT DER DFL

6 Mitglieder

Vorsitzender
(*Dr. Reinhard Rauball*)

Stellvertretender
Vorsitzender
(*Peter Peters*)

4 Aufsichtsratsmitglieder
(*Dr. Heinrich Breit,
Ulrich Lepsch,
Stephan Schippers,
Ingo Schiller*)

LIZENZIERUNGS- AUSSCHUSS

5 Mitglieder

Vorsitzender
(*Harald Strutz*)

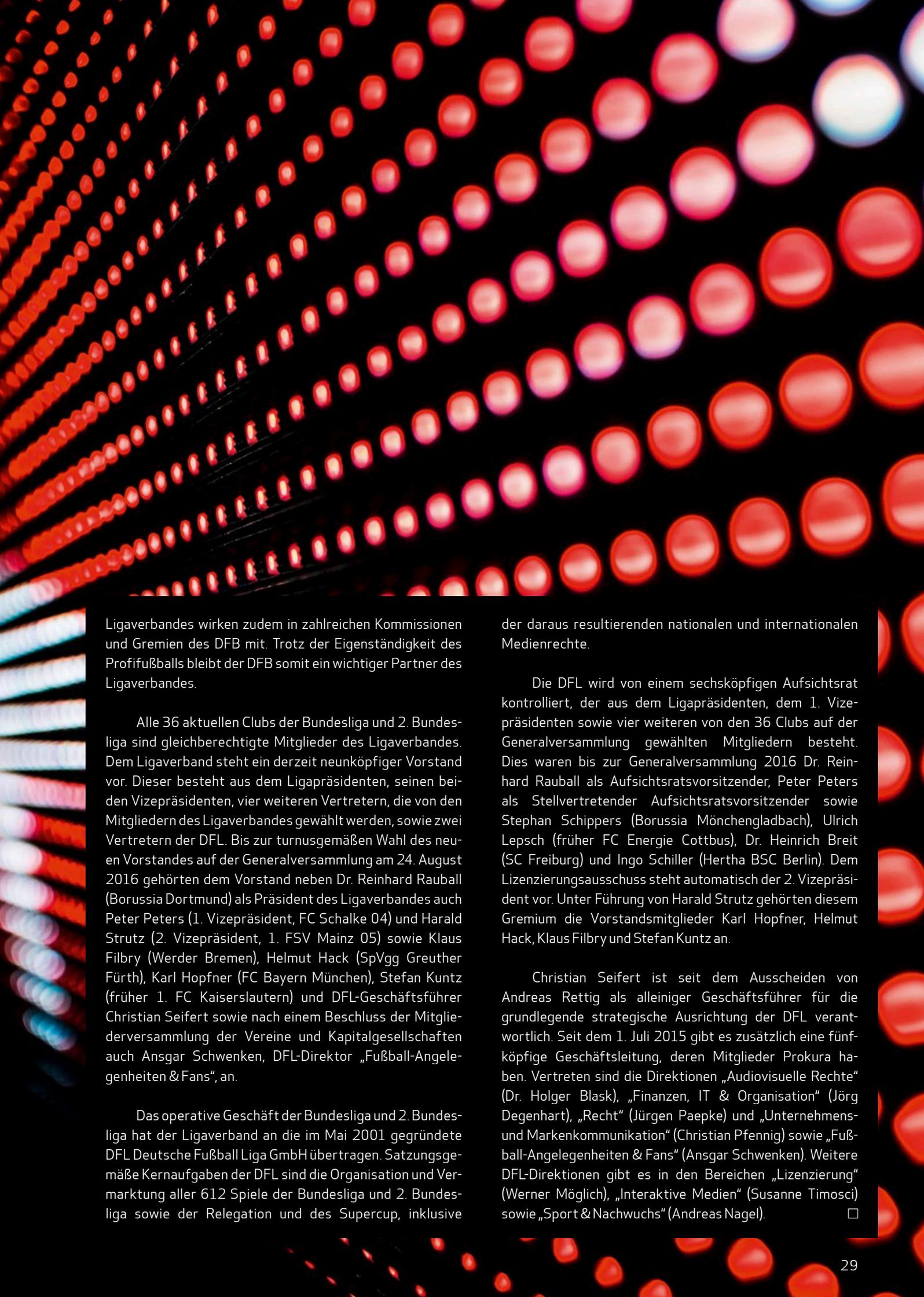
4 Mitglieder
(*Klaus Filbry,
Karl Hopfner,
Helmut Hack,
Stefan Kuntz*)

1 Ersatzmitglied
(*Wirtschaftsprüfer
des Ligaverbandes*)

benennt durch Wahlen

wählt

DIE LIGA – FUSSBALLVERBAND E. V. (LIGAVERBAND) Wahlperiode 2013–2016



Ligaverbandes wirken zudem in zahlreichen Kommissionen und Gremien des DFB mit. Trotz der Eigenständigkeit des Profifußballs bleibt der DFB somit ein wichtiger Partner des Ligaverbandes.

Alle 36 aktuellen Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sind gleichberechtigte Mitglieder des Ligaverbandes. Dem Ligaverband steht ein derzeit neunköpfiger Vorstand vor. Dieser besteht aus dem Ligapäsidenten, seinen beiden Vizepräsidenten, vier weiteren Vertretern, die von den Mitgliedern des Ligaverbandes gewählt werden, sowie zwei Vertretern der DFL. Bis zur turnusgemäßen Wahl des neuen Vorstandes auf der Generalversammlung am 24. August 2016 gehörten dem Vorstand neben Dr. Reinhard Rauball (Borussia Dortmund) als Präsident des Ligaverbandes auch Peter Peters (1. Vizepräsident, FC Schalke 04) und Harald Strutz (2. Vizepräsident, 1. FSV Mainz 05) sowie Klaus Filbry (Werder Bremen), Helmut Hack (SpVgg Greuther Fürth), Karl Hopfner (FC Bayern München), Stefan Kuntz (früher 1. FC Kaiserslautern) und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert sowie nach einem Beschluss der Mitgliederversammlung der Vereine und Kapitalgesellschaften auch Ansgar Schwenken, DFL-Direktor „Fußball-Angelegenheiten & Fans“, an.

Das operative Geschäft der Bundesliga und 2. Bundesliga hat der Ligaverband an die im Mai 2001 gegründete DFL Deutsche Fußball Liga GmbH übertragen. Satzungsgemäße Kernaufgaben der DFL sind die Organisation und Vermarktung aller 612 Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie der Relegation und des Supercup, inklusive

der daraus resultierenden nationalen und internationalen Medienrechte.

Die DFL wird von einem sechsköpfigen Aufsichtsrat kontrolliert, der aus dem Ligapäsidenten, dem 1. Vizepräsidenten sowie vier weiteren von den 36 Clubs auf der Generalversammlung gewählten Mitgliedern besteht. Dies waren bis zur Generalversammlung 2016 Dr. Reinhard Rauball als Aufsichtsratsvorsitzender, Peter Peters als Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender sowie Stephan Schippers (Borussia Mönchengladbach), Ulrich Lepsch (früher FC Energie Cottbus), Dr. Heinrich Breit (SC Freiburg) und Ingo Schiller (Hertha BSC Berlin). Dem Lizenzierungsausschuss steht automatisch der 2. Vizepräsident vor. Unter Führung von Harald Strutz gehörten diesem Gremium die Vorstandsmitglieder Karl Hopfner, Helmut Hack, Klaus Filbry und Stefan Kuntz an.

Christian Seifert ist seit dem Ausscheiden von Andreas Rettig als alleiniger Geschäftsführer für die grundlegende strategische Ausrichtung der DFL verantwortlich. Seit dem 1. Juli 2015 gibt es zusätzlich eine fünfköpfige Geschäftsleitung, deren Mitglieder Prokura haben. Vertreten sind die Direktionen „Audiovisuelle Rechte“ (Dr. Holger Blask), „Finanzen, IT & Organisation“ (Jörg Degenhart), „Recht“ (Jürgen Paepke) und „Unternehmens- und Markenkommunikation“ (Christian Pfennig) sowie „Fußball-Angelegenheiten & Fans“ (Ansgar Schwenken). Weitere DFL-Direktionen gibt es in den Bereichen „Lizenzierung“ (Werner Möglich), „Interaktive Medien“ (Susanne Timosci) sowie „Sport & Nachwuchs“ (Andreas Nagel). □



BERICHT DER
DFL-GESCHÄFTSFÜHRUNG



Tolle Perspektive: Mit der im Juni abgeschlossenen Ausschreibung der nationalen Medienrechte werden von der DFL die Weichen für eine gute wirtschaftliche Zukunft bei den Clubs gestellt.

Die Ziele bleiben die gleichen, die Wege dorthin verändern sich ständig angesichts eines permanenten Wandels der technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Seit Gründung der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH gehören die möglichst reibungslose Organisation des Spielbetriebes und die optimale Vermarktung der Bundesliga und 2. Bundesliga zu den satzungsgemäßen Kernaufgaben des Unternehmens. Globalisierung und Digitalisierung eröffnen dabei neue Chancen und Herausforderungen für den deutschen Profifußball. Gerade vor diesem Hintergrund war es von großer Bedeutung, dass der künftige nationale Medienvertrag eine wesentliche Basis für weitere Aktivitäten bildet.

4,6 Milliarden Euro konnte die DFL bei der im Juni 2016 abgeschlossenen Ausschreibung der Medienrechte für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland für die Spielzeiten 2017/18 bis 2020/21 Erlösen. Gegenüber der laufenden

Rechteperiode ist dies eine Steigerung um 85 Prozent. Durchschnittlich werden im vierjährigen Vertragszeitraum 1,16 Milliarden Euro pro Saison Erlöst – dies bedeutet, dass die Bundesliga zukünftig die zweithöchsten Einnahmen aller Fußballligen aus der nationalen Rechtevergabe erzielt. Hinzu kommen Einnahmen aus der internationalen Vermarktung, sodass insgesamt von durchschnittlich mindestens 1,4 Milliarden Euro pro Saison ausgegangen werden kann. Diese Summe liegt am oberen Rand des ursprünglich prognostizierten Erlöskorridors von jährlich 1,1 bis 1,5 Milliarden Euro, der am Ende der Vertragsperiode sogar deutlich überschritten wird. Damit hat die Bundesliga nun beste Voraussetzungen, um weiterhin zu den drei umsatzstärksten Fußballligen der Welt zu gehören – und auch künftig Spitzenfußball auf höchstem Niveau zu bieten.

Im Rahmen der Vergaben wurden erneut die Interessen von Clubs, Medienpartnern, Sponsoren und Fans berücksich-

Zur Saison 2015/16 wird in der Bundesliga die Torlinientechnologie von Hawk Eye eingeführt. Unterstützung für den Schiedsrichter bei der wichtigsten Entscheidung: Treffer ja oder nein?



IM SPORTLICHEN BEREICH ERFOLGTE EINE VIELZAHL AN WEITERENTWICKLUNGEN.

4,6 MRD. €

KONNTE DIE DFL BEI DER AUSSCHREIBUNG DER MEDIENRECHTE FÜR DAS GEBIET DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND FÜR DIE SPIELZEITEN 2017/18 BIS 2020/21 ERLÖSEN. GEGENÜBER DER LAUFENDEN RECHTEPERIODE IST DIES EINE STEIGERUNG UM 85 PROZENT.



tigt. Kontinuität und Innovation sind dabei die Stichworte. So werden die Bundesliga und 2. Bundesliga weiterhin im Pay-TV bei Sky übertragen, die Zusammenfassungen der Samstags- und Sonntagsspiele der Bundesliga werden auch künftig bei der ARD zu sehen sein. Das ZDF kommt neben der Zweitverwertung der Samstagsspiele auch bei Liverechten im Free-TV zum Zuge, unter anderem beim Supercup sowie beim Hinrunden- und Rückrunden-Eröffnungsspiel. Ab Sonntagvormittag hat SPORT1 das Recht, die Bundesliga-Spiele vom Freitag und Samstag in der Zweit- bzw. Drittverwertung zu zeigen. Neu dagegen ist das Engagement von EUROSPORT, das sich ein Livepaket gesichert hat, in dem unter anderem Pay-Rechte für die Begegnungen der Bundesliga am Freitagabend sowie die Relegation und der Supercup enthalten sind. Erstmals erhielt die Perform Group für die Internet-Cliprechte den Zuschlag, die sie künftig bei ihrem Sport-Streamingdienst DAZN verwerten wird. Ebenfalls neu ist das Engagement von Amazon, das zum ersten Mal als Rechteinhaber einer großen Fußballliga auftritt und sich die Audiorechte in der Kategorie Web/Mobile gesichert hat, während die ARD auch künftig im Bereich UKW überträgt.

Eine Vielzahl an Weiterentwicklungen erfolgte zudem im sportlichen Bereich. So wurde trotz anfänglicher Zweifel bei einzelnen Clubs mit der Saison 2015/16 auf Beschluss der Mitgliederversammlung die Torlinientechnologie in der Bundesliga eingeführt. Eine Innovation, die sich bewährt hat. Mit Blick auf die Einführung eines Video-Assistenten sind erste Tests in der Saison 2016/17 geplant. Hieran ist die DFL als eine der ersten Ligen überhaupt beteiligt. Unser Selbstverständnis muss dabei sein, meinungsführend zu agieren, durch direkte Beteiligung an den Tests eigene Eindrücke zu

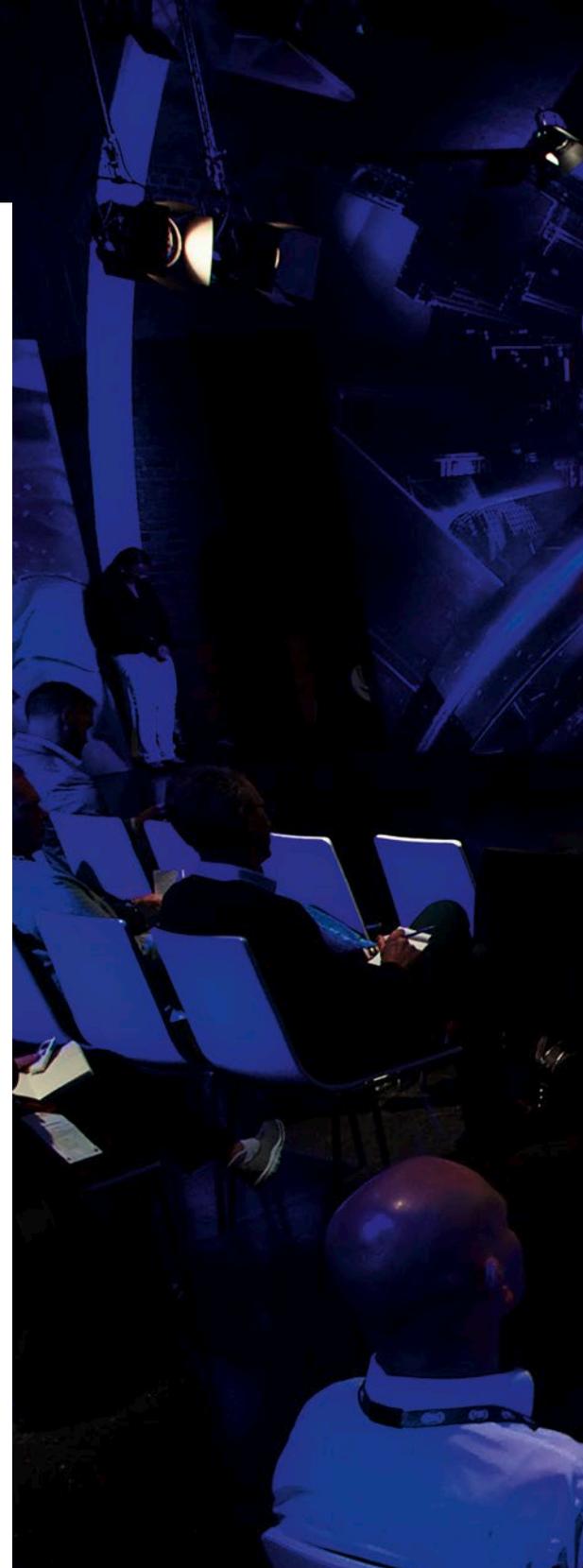
erhalten und somit eine Rolle als Vorreiter einzunehmen. In der Spielzeit 2017/18 soll der Video-Assistent dann im Rahmen eines für die Saison gemeinsam mit der FIFA vereinbarten Pilotprojektes auch durch Rückkoppelung mit dem Schiedsrichter, der weiter die uneingeschränkte „Oberhoheit“ behält, ins Spielgeschehen eingreifen können. Die DFL ist hierzu im engen Austausch mit dem DFB, um die Umsetzung bestmöglich zu gewährleisten.

Stetig optimiert wurden zudem die in der Lizenzordnung vorgesehenen Rahmenbedingungen für Nachwuchsleistungszentren, die von der „Kommission Leistungszentren“ gemeinsam mit der DFL entwickelt wurden. Insgesamt haben die Clubs seit Einführung der Nachwuchsleistungszentren mittlerweile mehr als eine Milliarde Euro investiert.

Darüber hinaus wurde auch das Thema Spieldaten seit der letzten Generalversammlung konsequent weiterentwickelt. Die Einführung des offiziellen Spielanalyse-Portals zur Saison 2015/16 mit der Bereitstellung ligaeigener Daten dient insbesondere als Service für die Clubs zur Unterstützung der Spiel- und Gegneranalyse, Spielvor- und -nachbereitung sowie dem Scouting.

Eine wesentliche Aufgabe bleibt zudem der Fandialog. Hier hat die DFL im April 2016 in Abstimmung mit dem DFB die Geschäftsführung der neu gegründeten AG Fankulturen übernommen. Ziel ist dabei ein ehrliches Miteinander, wobei die wechselseitigen Interessen klar benannt werden müssen und die Lösungsorientierung bei den Gesprächen klar im Fokus stehen muss.

Als eine Antwort auf die Tendenz zu überkauften Tickets hat die DFL in der Saison 2015/16 den Offiziellen Ticketzweitmarkt zum legalen Weiterverkauf von Eintrittskarten zu fairen Preisen eingeführt. Zusammen mit den Clubs wurden neun Fair-Play-Regeln erarbeitet und im März 2014 verabschiedet, welche die Leitplanken für einen fairen und geregelten Weiterverkauf bilden. Eine eigens für Clubbedürfnisse entwickelte Software ergänzt die clubeigenen Ticketzweitmarkt-Lösungen und nutzt Synergien, damit Fans eine sichere Möglichkeit haben, Tickets unter fairen



DIE TOCHTERUNTERNEHMEN DER
DFL LEISTEN EINEN WESENTLICHEN
BEITRAG ZUM ERFOLG.



In der Kulisse einer Bundesliga-Sendung von FOX Sports sprechen DFL-Geschäftsführer Christian Seifert (2. von links) und die Vertreter von FOX International Channels, Liz Dolan und Simon Thomas, sowie Toine van Peperstraten (FOX Netherlands, rechts) über die Kooperation zweier starker Marken. Links: Moderator Raphael Honigstein.

Rahmenbedingungen auf dem Zweitmarkt anbieten und erwerben zu können.

Auch die Tochterunternehmen der DFL haben einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der gesamten DFL in den vergangenen Jahren geleistet. Die DFL Sports Enterprises unter anderem mit Zuständigkeit für den internationalen Vertrieb der Medienrechte konnte mit FOX International Channels einen großen Partner gewinnen – für die USA als den weltweit wichtigsten Medienmarkt, aber

auch für weitere Länder. Seit der Saison 2015/16 erreicht die Bundesliga mehr Fernseh Zuschauer denn je in aller Welt, gerade in strategisch wichtigen Märkten mit hohen Bevölkerungszahlen. Allein in den USA hatte der Wechsel zu FOX einen Anstieg der Reichweite um das Zehnfache zur Folge, wodurch die Bundesliga zur zweitmeistgesehenen Fußballliga in den USA aufgestiegen ist. Neben dem erfolgreichen Vertrag mit FOX unterstreicht unter anderem auch der Abschluss mit BeIN Sports als neuem Medienpartner im Nahen Osten, in Nordafrika und in Frankreich die hohe Attraktivität und den

280 MIO.

CLIPABRUF VERZEICHNET DER EIGENE YOUTUBE-KANAL DER DFL DIGITAL SPORTS – DAS ENTSpricht EINER SEHDauer VON MEHR ALS ELF MILLIONEN STUNDEN AN BUNDESLIGA-BILDERN.

internationalen Stellenwert der Bundesliga. Daneben konnte auch im Bereich Sponsoring, Licensing und Digital Media mit TAG Heuer ein globales Unternehmen als „Offizieller Partner der Bundesliga“ gewonnen werden.

Für eine qualitativ hochwertige und unverwechselbare TV-Präsentation aller Begegnungen ist seit 2006 die 100-prozentige DFL-Tochtergesellschaft SPORTCAST verantwortlich.

Neben der Produktion des TV-Basissignals koordiniert sie die Kontribution und Distribution des TV-Livesignals in über 200 Länder und gewährleistet durchgängig eine hohe Produktionsqualität, um allen Lizenzpartnern jederzeit ein optimales Signal zur Verfügung zu stellen. Zudem führt die SPORTCAST das Deutsche Fußball Archiv, welches insgesamt über 65.000 Stunden Videomaterial der Historie des deutschen Fußballs umfasst. Das größte digitale Fußballarchiv der Welt ist auch die Grundlage für das Video-on-Demand-Angebot der DFL, das im September 2015 gestartet wurde. Historisches Bildmaterial sowie neue Einblicke aus über 50 Jahren Bundesliga werden auf Abruf angeboten und tragen somit dem veränderten, immer individuelleren Nutzerverhalten Rechnung. Sky Deutschland wurde als erster Partner gewonnen, im April 2016 kam mit Amazon Video ein weiterer renommierter Partner hinzu.

Als zusätzlicher Mehrwert für TV-Partner, Lizenznehmer und Clubs werden seit 2013 jährlich die Media Days bei den 36 Vereinen und Kapitalgesellschaften durchgeführt. Vor Saisonstart entsteht dabei eine Vielzahl an Video- und Fotoinhalten. Damit ist die Bundesliga die einzige Fußballliga weltweit, die zentral einen solchen umfangreichen Service anbietet. Verantwortet wird er von der DFL Digital Sports (DS).

Seit 2012 ist die 100-prozentige DFL-Tochterfirma für die Erstellung medialer Inhalte und deren gezielte Auspielung über unterschiedliche digitale Kanäle zuständig und entwickelt die Ansprache ausländischer Fans stetig weiter. So stellt die DFL DS das internationale Produktportfolio mit hochwertigen TV-Formaten für internationale TV-Partner her. Alle 306 Saisonspiele werden dabei mit englischem Kommentar und Grafiken produziert, ebenso wie speziell für den internationalen Markt gefertigte Bundesliga-Shows mit dem Ziel, die Bundesliga als unverwechselbare Fußballliga bei Fans in aller Welt zu verankern. Als Ergänzung zu den bestehenden Medienpartnerschaften hat die Bundesliga 2013 einen eigenen YouTube-Kanal gestartet. Seit Gründung verzeichnete der aus lizenzrechtlichen Gründen nur außerhalb Deutschlands verfügbare Kanal schon über 280 Millionen Clipaufrufe – das entspricht einer Sehdauer von mehr als elf Millionen Stunden an Bundesliga-Bildern. Eine eigene Redaktion produziert dafür täglich neue Clips – wie auch für den mehrsprachigen Betrieb der Website BUNDESLIGA.COM



Aus den Media Days bei allen Clubs entsteht umfangreiches Video- und Fotomaterial für TV-Partner, Lizenznehmer und Vereine – ein weltweit einmaliger Service.



Der Mönchengladbacher André Hahn ist einer der Bundesliga-Profis, die sich über die Bundesliga-Stiftung und #UnserRespekt für Athletinnen und Athleten anderer Sportarten engagieren – er für Schwimmerin Alexandra Wenk.

EURE LEISTUNG. UNSER RESPEKT.

und der Social-Media-Plattformen Twitter und Instagram. Wöchentlich gibt es rund 600 verschiedene Beiträge, individuell auf die Fans in unterschiedlichen Ländern zugeschnitten, um die Marke Bundesliga und ihre Clubs und Stars für die Fans auf der Welt erlebbar zu machen. Als weiteren Baustein der internationalen Aktivitäten hat die Bundesliga im August 2015 eine internationale Bundesliga-App gestartet, die Fans im Ausland laufend über das aktuelle Geschehen informiert. Weitere digitale Angebote in unterschiedlichen Sprachversionen sind in Planung.

Ihre gesellschaftliche Verantwortung nimmt die Bundesliga auch weiterhin durch zahlreiche club-eigene Stiftungen und die 2008 gegründete Bundesliga-Stiftung wahr. Bislang wurden von der Bundesliga-Stiftung mehr als 200 Projekte mit einem Gesamtvolumen von über 14 Millionen Euro gefördert. Dabei setzt die Bundesliga-Stiftung auf ein Viersäulenmodell: Sie nutzt die Kraft des Fußballs, um in Deutschland Kinder, Menschen mit Behinderung und Sportler anderer Sportarten gezielt zu unterstützen und das Thema Integration voranzutreiben. Angesichts der

16 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte startete 2015 das von der Bundesliga-Stiftung initiierte und gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration geförderte Integrationsprogramm „Willkommen im Fußball“, um konkrete Hilfe im Bereich der Flüchtlingsarbeit zu leisten. In London ist die Bundesliga-Stiftung dafür von der unter anderem durch das Kinderhilfswerk UNICEF getragenen Beyond Sport Foundation mit dem international renommierten „Humanitarian in Sport Award“ ausgezeichnet worden, den bereits namhafte Persönlichkeiten wie der ehemalige UNO-Generalsekretär Kofi Annan erhalten haben.

Wichtig bleibt selbstverständlich weiterhin die Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe. Die Bundesliga-Stiftung fördert abseits des Fußballs den Spitzensport in Deutschland und zeigt sich schon seit 2008 solidarisch mit Sportlern anderer Sportarten, vor allem bei der Nachwuchselite-Förderung. Es wurden bereits mehr als 300 Athleten ideell und materiell auf ihrem Weg an die Weltspitze begleitet. Unter dem Motto #UnserRespekt drückten zahlreiche prominente Bundesliga-Profis den Sporthilfe-Athleten im Olympia-Jahr

2016 die Daumen – ein weiterer Meilenstein der erfolgreichen Partnerschaft.

Daneben setzt sich die Bundesliga-Stiftung mit einem Bildungsprogramm gegen Homophobie im Fußball ein. Im Rahmen der Initiative „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie“ bietet sie den Clubs des Ligaverbandes gemeinsam mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld seit Mai 2016 kostenfreie Workshops an.

Abschließend lässt sich sagen, dass die DFL in den vergangenen drei Jahren konsequent am eingeschlagenen Weg festgehalten hat: mit fachlicher Kompetenz, hohem Engagement und unternehmerischer Entschlossenheit die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga herzustellen. Es wurden gute Voraussetzungen geschaffen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Dennoch werden die Herausforderungen in einer sich immer weiter verändernden Umgebung wachsen. Deshalb gilt es, sich keineswegs darauf auszuruhen, sondern Weiterentwicklungen anzustreben und langfristigen Erfolg für den deutschen Profifußball sicherzustellen. □

DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA GMBH



Seit 2002
Reisen,
Events
und Logistik

51 %



Seit 2006
Signal-
produktion

100 %



Seit 2008
Weltweite
Vermarktung

100 %



Seit 2012
Erstellung
digitaler
Medieninhalte

100 %



Seit 2008
Soziales
Engagement

EINBLICKE





SEITE AN SEITE



DER PROFIFUSSBALL FÖRDERT DIE BESTEN TALENTE ANDERER SPORTARTEN. DURCH EINE AKTION DER BUNDESLIGA-STIFTUNG UNTERSTÜTZTEN BUNDESLIGA-STAR IN DER SAISON 2015/16 JUNGE ATHLETINNEN UND ATHLETEN. MOTTO: #UNSERRESPEKT.

200 AUS 50

DIE BUNDESLIGA-STIFTUNG UNTERSTÜTZT ZAHLREICHE TALENTE AUS VIELEN SPORTARTEN FINANZIELL UND IDEELL.

Schalke Torhüter Ralf Fährmann trifft Radsportlerin Mieke Kröger, Sebastian Rode (seinerzeit noch FC Bayern München, jetzt Borussia Dortmund) die Kanutin Ricarda Funk. Auch Leverkusens Stefan Kießling (rechts) unterstützt #UnserRespekt. Enorm ist das Echo in den sozialen Medien.



#UNSERRESPEKT

Seit sechs Jahren engagiert sich die Bundesliga-Stiftung für die Nachwuchselite-Förderung der Deutschen Sporthilfe. 200 Talenten aus mehr als 50 Sportarten greift sie damit finanziell und ideell unter die Arme. Das Ziel: beste Bedingungen für die besten Sporttalente Deutschlands auf ihrem Weg in die Weltspitze. Für Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, eine Unterstützung mit Durchschlagskraft: „Es ist die großartige Hilfe des stärksten Partners, den man im Sport haben kann – Fußball!“

In der Saison 2015/16 warben auf Initiative der Bundesliga-Stiftung aktuelle und ehemalige Bundesliga-Profis für Unterstützung des Athletennachwuchses. In TV-Spots, Printanzeigen und den sozialen Medien machten Spieler wie Stefan Kießling, André Hahn und René Adler unter dem Motto #UnserRespekt auf talentierte Athletinnen und Athleten anderer Sportarten aufmerksam. Den Beweggrund

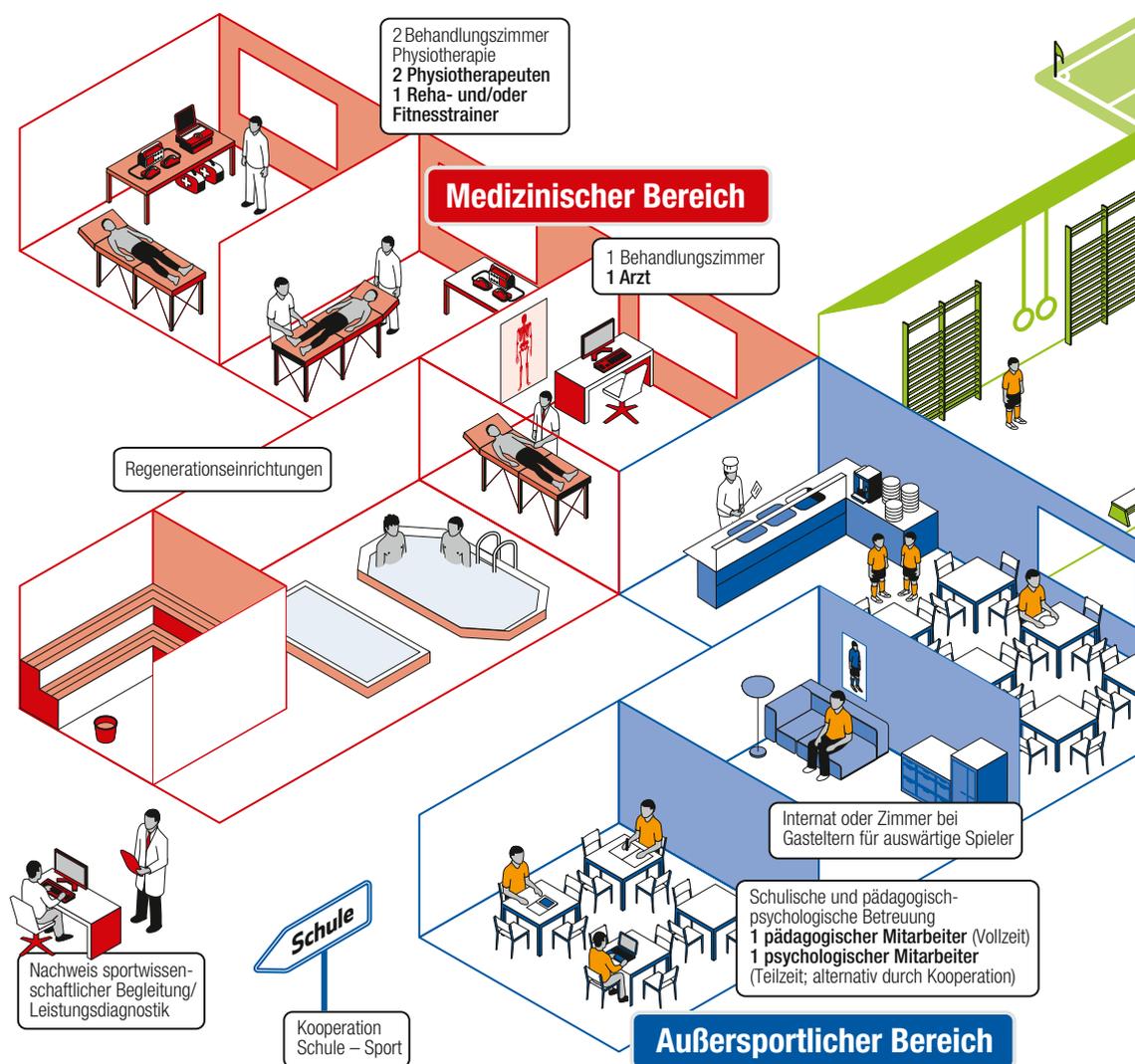
für die Initiative der Bundesliga-Stiftung erklärt der Vorstandsvorsitzende Stefan Kiefer: „Wir wollen den Talenten mit dieser Aktion vermitteln: Wir sind gemeinsam mit euch unterwegs!“

Greifbar wurde dies unter anderem durch Begegnungen von Fußballern und Athleten. So traf Kanutin Ricarda Funk Sebastian Rode, der seit der neuen Spielzeit 2016/17 für Borussia Dortmund spielt. Auch Radfahrerinnen Mieke Kröger und Ralf Fährmann, Torhüter des FC Schalke 04, begegneten sich. „Wir machen zwar unterschiedliche Sportarten“, stellte Fährmann beim Treffen in der VELTINS-Arena in Gelsenkirchen fest. „Aber es kommt darauf an, dass man auf einen Tag hin top vorbereitet ist, dass man alles abrufen kann.“

Es gibt also trotz unterschiedlicher Sportarten viele Gemeinsamkeiten. Auch aus diesem Grund stehen Profifußball und Sportler anderer Sportarten Seite an Seite. □

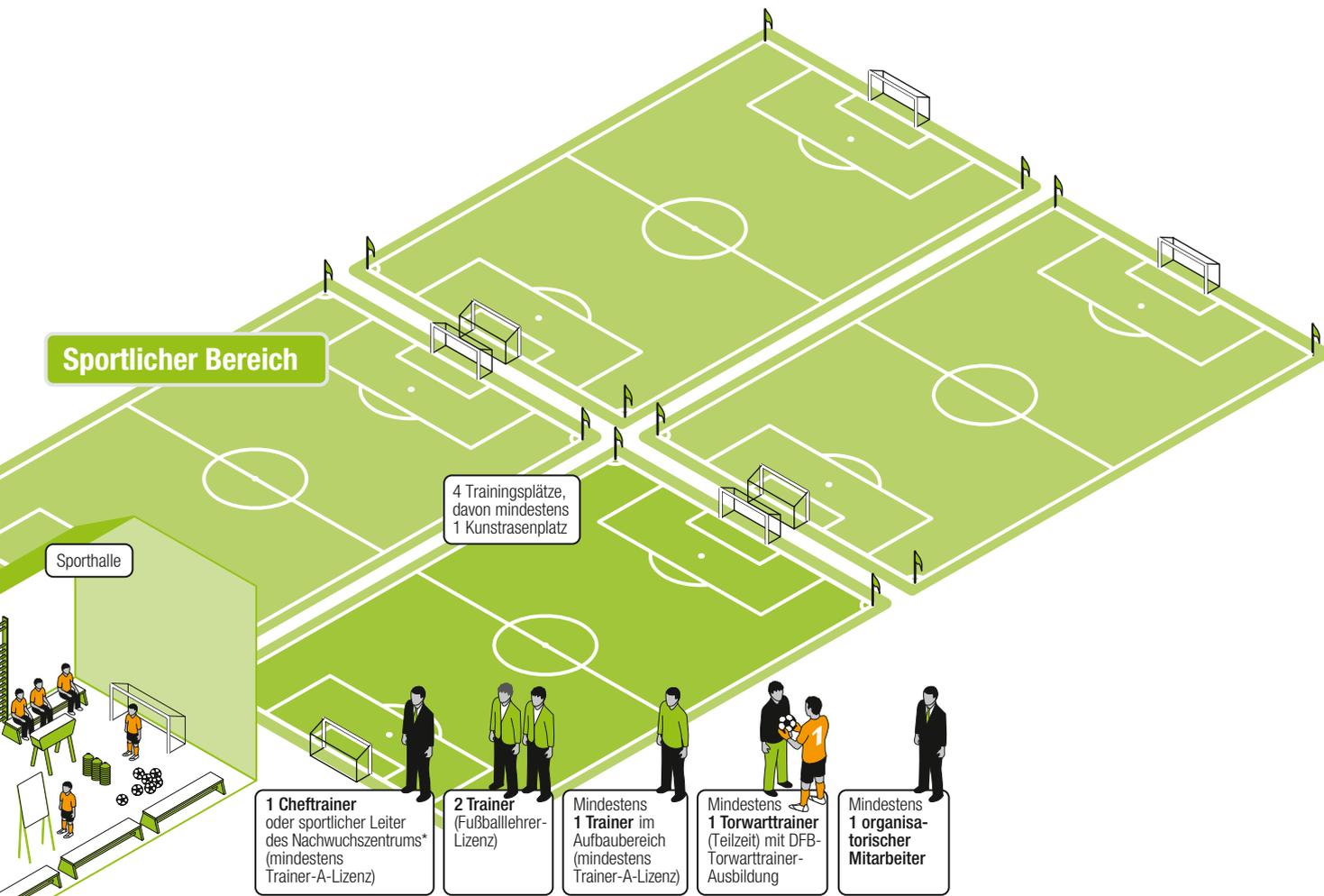
GUT SOLL NOCH BESSER WERDEN

DIE INFRASTRUKTUR MUSS STIMMEN, DIE QUALITÄT DER PERSONELLEN BESETZUNG MUSS EBENSO HOCHWERTIG SEIN. DIESE INFOGRAFIK ZEIGT, WELCHE VORAUSSETZUNGEN IN EINEM NACHWUCHSLEISTUNGSZENTRUM ZU ERFÜLLEN SIND.



Sie gelten als Schlüssel für den Aufschwung des deutschen Fußballs in den vergangenen 15 Jahren: Seit der Nachweis eines Nachwuchsleistungszentrums von der DFL Deutsche Fußball Liga als verbindliche Vorgabe in das Lizenzierungsverfahren eingearbeitet wurde – 2001 für die Bundesliga, 2002 für die 2. Bundesliga –, hat sich die Qualität der Ausbildung

von Talenten grundsätzlich verbessert. Nachdem der Blick deutscher Trainer und Manager beim Thema Juniorenfußball früher über die Grenzen hinausging, insbesondere nach Frankreich zum Stützpunkt des damaligen Welt- und Europameisters in Clairefontaine, informieren sich Experten aus dem Ausland heute nur zu gerne hierzulande über das inzwischen vorbildliche System.



Zahl der Mannschaften

Leistungsbereich

U23
1 Mannschaft
(optional)

U18/U19
1 oder 2
Mannschaften

U16/U17
1 oder 2
Mannschaften**

Aufbaubereich

U12 bis U15
Je 1 Mannschaft

Grundlagenbereich

U8 bis U11
Ohne Einschrän-
kung, mindestens
1 Mannschaft

Anzahl der Spieler
U16 bis U19: Bis zu 22 einschließlich
Torhüter; Status: Amateur oder Vertrags-
spieler (**bei nur einer Mannschaft bis
24 Spieler einschließlich Torhüter), bei
U16 bis U19 mindestens 12 Spieler auf den
Spielerlisten, die in deutschen Auswahl-
mannschaften eingesetzt werden können.
U12 bis U15: Bis zu 20 Spieler einschließ-
lich Torhüter.
U8 bis U11: Ohne Einschränkung.

Quelle: DFL Deutsche Fußball Liga

MEHR ALS EINE
MILLIARDE
EURO
HABEN DIE
36 PROFICLUBS
SEIT 2001 IN
LEISTUNGS-
ZENTREN
INVESTIERT

Mehr als eine Milliarde Euro haben die Clubs mittlerweile investiert, um dem Nachwuchs beste Voraussetzungen zu bieten – in fußballerischer Hinsicht sowieso, aber auch in puncto Schule und Ausbildung, wie auch die hier gezeigte Infografik verdeutlicht. Und weil Stillstand gleichzusetzen ist mit Rückschritt, werden die Anforderungen ständig überprüft und optimiert. Motto: Gut soll noch besser werden. □





QUALITÄT UND WACHSTUM

Zuschauerzahlen, die weltweit keine andere Fußballliga erreicht. Der elfte Umsatzrekord in Folge. Als Arbeitgeber ein inzwischen sehr bedeutsamer Jobmotor. Und ganz erhebliche Zahlungen an Steuern und Abgaben. Der deutsche Profifußball hat auch in den drei vergangenen Spielzeiten auf

vielen Ebenen eine enorme Weiterentwicklung vollzogen. Professionelle Strukturen und eine nachhaltig gesunde wirtschaftliche Situation bilden das Fundament für sportliche Höchstleistungen – eine gute Basis, die der deutsche Profifußball in den kommenden Jahren mit großen Aufgaben und Herausforderungen bestätigen und noch ausbauen will. □



27 Clubs und damit exakt drei Viertel aller Vereine und Kapitalgesellschaften im deutschen Profifußball haben in der Saison 2014/15 einen Gewinn nach Steuern verbucht – noch einmal drei mehr als im Jahr zuvor. Auf EBITDA-Basis waren es sogar 34 Clubs, je 17 aus der Bundesliga und 2. Bundesliga. Mit einem Gewinn von 56,4 Millionen Euro erzielten die 36 Clubs das beste Gesamtergebnis seit der Saison 2006/07. Das Eigenkapital stieg erstmals auf mehr als eine Milliarde Euro. Die Verbindlichkeiten konnten um 30,4 Millionen Euro verringert werden.

2,5 MRD. € erhält die öffentliche Hand derzeit von allen an der Branche Profifußball Beteiligten jährlich an Steuern und Abgaben. Diesen Wert nennt die Studie „Wachstumsmotor Bundesliga: Die ökonomische Bedeutung des professionellen Fußballs in Deutschland – Ergebnisse 2015“ von McKinsey & Company. Sechs Jahre zuvor waren es 1,7 Milliarden Euro. In der Einordnung der größten privaten Arbeitgeber Deutschlands läge der Profifußball im Vergleich mit den DAX-30-Unternehmen (nur direkter Effekt) mittlerweile auf Platz 4.

2,62 Mrd. € bedeuteten in der Saison 2014/15 einen erneuten Umsatzrekord für die Bundesliga – der bereits elfte in Folge. Damit wurde die vorherige Bestmarke aus der Saison 2013/14 noch einmal um 176 Millionen Euro übertroffen. Die 2. Bundesliga setzte mit 504,6 Millionen Euro erstmals mehr als eine halbe Milliarde Euro um. Mit erstmals über drei Milliarden Euro – genau 3,13 – verzeichneten die 36 Proficlubs in der Saison 2014/15 auch in ihrer Gesamtheit einen Umsatzrekord und gegenüber 2013/14 einen Zuwachs von 7,7 Prozent.

VIRTUELLE „HALL OF FAME“

LIVE SCHLÄGT ALLES – ABER LIVE IST NICHT ALLES. MIT SYSTEMATISCHER ARCHIVIERUNG WURDE DER GRUNDSTEIN FÜR EIN ANGEBOT GELEGT, DAS ZWEI WICHTIGE ERFOLGSFAKTOREN DER BUNDESLIGA BETONT UND VERÄNDERTER MEDIENNUTZUNG ENTSPRICHT: DAS VIDEO-ON-DEMAND-ANGEBOT DER DFL.

Tradition und Historie sind die Grundlagen der Fußballemotionen, welche die Bundesliga über die Generationen hinweg zu einem der Gemeinschaftserlebnisse macht, nach denen die moderne Gesellschaft verlangt. Geschichte macht Gegenwart greifbar und neugierig auf die Zukunft – auch im Fußball.

Video-on-Demand (VoD) ist eines der Zauberworte der Mediennutzung unserer Zeit. Seit es die digitale Technik ermöglicht, dass Menschen unabhängig von Ort, Zeit und Ausgabegerät zugreifen können auf Filme, Serien und Nachrichten, boomt die nonlineare Fernsehnutzung. So nennen die Experten das wachsende Bedürfnis nach zeitversetztem Fernsehen. 80 Prozent der Jugendlichen nutzen mindestens einmal pro Woche die Möglichkeit, sich am TV-Gerät, am Tablet, am PC oder auf dem Smartphone Videos anzusehen – unabhängig von Programmschemata und Zeitvorgaben. Und bei den Älteren ist der Trend ebenfalls angekommen: Die technischen Hürden vor der Nutzung sind niedrig, das Angebot ist reizvoll.

Und jetzt Bundesliga und VoD – das hält, was es verspricht. Aus der gigantischen Menge von 90.000 Stunden Rohmaterial bewegter TV-Bilder – das sind mehr als zehn Jahre am Stück, Tag und Nacht – sind innerhalb eines Jahres 175 Dokumentationen zur Bundesliga-Geschichte entstanden. Mit einer Aneinanderreihung alter Bilder hat sich das DFL-Projektteam um Direktorin Susanne Timosci nicht begnügt. In Zusammenarbeit mit der Münchener Fernsehfirma Get on Air entstanden anspruchsvolle, unterhaltsame Dokumentationen, in denen alte Geschichten mit einer frischen Dramaturgie neu erzählt werden.

Man muss Wolfgang Overath sehen, wie er von den Höhen und Tiefen seiner Karriere erzählt. Man kann sich in das sensationelle Meisterjahr des Aufstiegers 1. FC Kaiserslautern hineinversetzen, wenn die Hauptdarsteller von damals sich noch mal packen lassen vom Rausch des Erfolgs. Und man freut sich am Schmah österreichischer Bundesliga-Profis, die ihren Anekdotenschatz plündern. Der Aufwand ist

hoch, aber das Produkt kann sich sehen lassen. Acht Produktionsfirmen, die sich über eine Ausschreibung qualifiziert hatten, realisierten nach einem aufwendigen redaktionellen Prozess vom Exposé über das Drehbuch bis zum Rohschnitt – unter fortlaufender Begutachtung durch die DFL – die Filme. Diese fügen sich über den Wiedererkennungswert von Design, Sound und Stilelementen wie die Teile einer Serie zusammen. Und doch sorgen die verschiedenen Stilarten der Filmemacher für jene Vielfalt in Bildsprache, Erzählform und Dramaturgie, die den Folgen eine eigene Handschrift lässt. Langeweile ausgeschlossen.

Seit September 2015 präsentiert der Bundesliga-Partner Sky die Filme. Das Angebot ist für Kunden des Abosenders kostenlos zu nutzen über Sky Go und Sky Anytime; seit April 2016 gibt es etliche der Filme auch im Einzelabruf bei Amazon Video. Die Zahl der bereitgestellten Filme wächst, ebenso die der einzelnen Reihen, in die die Bundesliga-Dokus sortiert sind. Bis September 2016 werden es 175 Folgen sein, in zehn Rubriken – von „Legenden der Liga“ über „Die größten Spiele“ bis „Meine Saison“.

Es ist eine virtuelle „Hall of Fame“, ein Museum der neuen Zeit – ein Angebot, dessen Vorarbeiten vor über zehn Jahren begonnen haben. Den Grundstein bildet das Deutsche Fußball Archiv (DFA), geführt von der DFL-Tochtergesellschaft SPORTCAST in Köln. Dort wurde das Material, das in den Archiven der Fernsehsender lagerte, eingesammelt, digitalisiert und verschlagwortet. Inzwischen ist daraus ein intelligentes, lernendes Archiv geworden, das an jedem Spieltag neues, perfekt aufbereitetes Material bekommt.

„Von einem solchen Archiv haben wir früher geträumt – wir hätten alles dafür gegeben“, schwärmte Ernst Huberty. Der Grandseigneur der Bundesliga-Fernsehberichterstattung, von 1963 bis 1982 als „Mr. Sportschau“ am Ball, ist inzwischen selbst Teil des Gründungsmythos der Bundesliga. Wie man hört, kann er sich an manchen fußballfreien Tagen gar nicht losreißen vom VoD-Angebot der DFL. □

▶ 10 RUBRIKEN

175 FOLGEN: VON „LEGENDEN DER LIGA“ BIS „MEINE SAISON“



▶ **SAISON-FINALE** Am Ende wird's heiß in der Bundesliga, oben und unten. Das sind die Tage, an denen Geschichte geschrieben wird. Titelrennen und Abstiegskampf, Tränen und Triumphe – Kutzop-Elfmeter und „Meister der Herzen“ oder Nürnbergs Abstieg.

▶ **LEGENDEN DER LIGA** Die Ruhmeshalle der Bundesliga, Eintritt nur für die ganz Großen. Porträts, Interviews und natürlich die besten Szenen der unvergänglichen Bundesliga-Stars, von – schon erschienen – Uwe Seeler und Wolfgang Overath über Gerd Müller bis zu Rudi Völler, Lothar Matthäus und Michael Ballack.

▶ **MEINE HELDEN** Stars von heute schwärmen von ihren Vorgängern – von den Idolen ihres Clubs, die Vorbilder und Legenden geblieben sind. Das Treffen der Generationen.

▶ **TOP 11** Sie prägten die Jahrzehnte und repräsentieren die Entwicklung des Spiels. Die Besten ihrer Dekade auf den Positionen Torwart, Abwehr, Mittelfeld und Angriff. Und auf der Trainerbank. Die Top 11 aus jedem Jahrzehnt.

▶ **DIE SCHÖNSTEN TORE** Es ist der Sinn des Spiels – der Ball muss ins Tor. Stürmerstars präsentieren die schönsten Treffer ihres jeweiligen Clubs aus der gesamten Bundesliga-Geschichte. Es sind die Filme mit der größten Tordichte aller Zeiten. Lothar Matthäus präsentiert zehn unvergessene Bayern-Tore, Norbert Dickel die Dortmunder Torjuwelen oder Olaf Thon die schönsten Treffer in „Königsblau“.

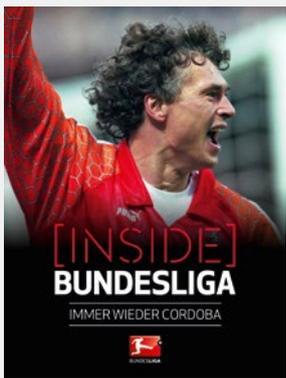
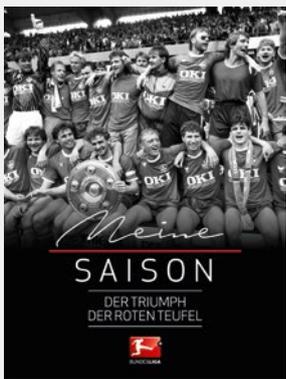
▶ **DIE DUELLE** Eine neue Reihe, die viel verspricht. Die Geschichte des Revierderbys zwischen Schalke und Dortmund, die Höhepunkte des rheinischen Nachbarschaftstreffens zwischen Gladbach und Köln, die hohe Zeit der Nord-Süd-Gipfel zwischen dem FC Bayern und dem HSV beziehungsweise SV Werder, die Begegnungen der Stadtrivalen in Hamburg, Stuttgart oder München – große Geschichten, neu erzählt.

▶ **INSIDE BUNDESLIGA** Die schönsten Geschichten, die wunderlichsten Märchen, die kuriosesten Storys. Die Sage der Freiburger „Breisgau-Brasilianer“ steht neben dem Album „Österreicher in der Bundesliga“. Eine Wundertüte mit Überraschungsgarantie.

▶ **DIE GRÖSSTEN SPIELE** Über 16.000 Partien haben seit dem 24. August 1963 stattgefunden – die spektakulärsten, die wichtigsten, die kuriosesten und die torreichsten werden hier noch einmal aufgeführt. Mit vergessenen Originaltönen und Erinnerungen der Hauptdarsteller, im Zusammenhang erzählt und damit die munterste Fußball-Geschichtsstunde, die es je gab.

▶ **DIE BESTEN ...** Eine Reihe mit Unendlichkeitscharakter. Die besten Dribbler, die besten Freistoßschützen, die besten Kopfballspezialisten – Ende offen.

▶ **MEINE SAISON** Wenn die Protagonisten erzählen, wird die grandiose Saison eines Clubs lebendig. Der tolle Frankfurter Fußball 2000, die Uerdinger Dauerbrenner, der große Happel-HSV, das Bayern-„Triple“, der Dortmunder Meister-Coup – Zeitreisen mit Zeitzeugen durch Spielzeiten der Superlative.



„ERZÄHLT
MIR

DAS
BUCH

DES
FUSSBALLS“

WIE VERFOLGEN BLINDE UND SEHBEHINDERTE EIN FUSSBALLSPIEL IM STADION?
MIT UNTERSTÜTZUNG VON SPEZIELL GESCHULTEN REPORTERN. EIN SELBSTVERSUCH.

AUTORIN: TINA SCHLOSSER

Der Mann neben mir flucht laut. Sein Unmut gilt dem Leverkusener Hakan Calhanoglu, der schießt, aber nicht genau und hart, sondern unpräzise in die Füße eines Bremer Gegenspielers – die Einleitung und Einladung zum Konter. Der Mann richtet sich auf, er saugt jedes Detail auf, das er per Kopfhörer bekommt, und hofft auf einen Leverkusener Abwehrspieler, der den Bremer Angriff noch irgendwie stoppt. Er hofft vergebens,

seine Faust fährt wie ein Hammer durch die Luft, er presst die Lippen aufeinander. 1:0 für Bremen.

Gerd Stoll, so der Name des Mannes neben mir, ist blind.

Mit 13 Jahren verlor er durch einen Unfall sein Augenlicht. Die Leidenschaft für Fußball, für seinen Verein Bayer 04 Leverkusen, ist geblieben. Er begleitet sein Team auch

*Autorin Tina Schlosser
beim Versuch, sich in die
Lage von Sehbehinderten
beim Fußball
hineinzuversetzen.*



zu jedem Auswärtsspiel, oft auch international. Beim Spiel gegen den SV Werder Bremen lassen ihn Leverkusens Blindenreporter das Spiel sehen. Gerd Stoll weiß noch, wie der Rasen aussieht, auch wie sich die Spieler bewegen, er war selbst früher Torwart. Sobald die Reporter ihre Liveberichte beginnen, bauen sich die Bilder in seinem Kopf auf. Sein Anspruch an die Blindenreporter? „Erzählt mir das Buch des Fußballs!“ Jedes Detail ist wichtig. Flanke, Ecke, Foul und Schuss – wenn der Reporter schweigt, bleibt der Blinde blind. Das ist die Formel zwischen Blindenreporter und Blinden.

Ich trage eine schwarze Stoffbrille und einen Kopfhörer, höre gebannt den Reportern zu – und bleibe trotz der Worte blind. Mein Buch des Fußballs hat verdammt viele leere Seiten. Das liegt nicht an den ausgezeichneten Reportern, die mir jeden Ball verorten und alles genau beschreiben, sondern daran, dass ich die Informationen ohne Sicht gar nicht so schnell auffassen kann. Ich sehe beziehungsweise höre das Spiel – ehrlich gesagt – in einer Art Grauzone.

Drei Punkte machen eine gute Blindenreportage aus: im besten Fall neutral, dazu reich an Verortungen, wer beispielsweise wo den Ball hat, und möglichst noch weitere kleine Details. Treibt der Kapitän seine Spieler an? Und warum pfeifen die Fans gerade? Ich bin beeindruckt von dem Drumherum, den Geräuschen und Bewegungen. Ich kann mich nicht auf das Spiel konzentrieren, weiß nicht einmal, wie es steht. Aber ich versuche, mich auf das Hörspiel einzulassen, das sich von einer Radioreportage dadurch unterscheidet, dass hier keine verdichteten Szenen erzählt werden, sondern Ball für Ball und Wort für Wort in Echtzeit. Eine große Leistung.

Die Autorin: TINA SCHLOSSER ist als freie Journalistin in Köln tätig. Für diesen Text hat sie in der Leverkusener BayArena eine Blindenreportage aktiv verfolgt.

HISTORIE

Premiere in der Bundesliga am 15. Oktober 1999 beim Heimspiel von Bayer 04 Leverkusen gegen den SSV Ulm 1846. Mittlerweile an 34 von 36 Standorten des Profifußballs angeboten (Stand: Saison 2015/16). Speziell ausgebildete Blindenreporter/-innen leisten im Duo eine 90-minütige Vollreportage. Die Blindenreportage – auch Audiodeskription genannt – richtet sich an Menschen mit visueller Einschränkung oder vollständiger Erblindung. Die DFL Deutsche Fußball Liga veranstaltet ein jährliches Fortbildungsseminar zur Qualitätssicherung und -steigerung der Reporter und Reportagen.

QUALITÄT UND AUSBILDUNG

Auf Initiative der DFL Deutsche Fußball Liga wurde Ende 2014 das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) ins Leben gerufen. Dieses europaweit einzigartige Projekt ist angesiedelt beim AWO Bundesverband e. V. und wird gefördert von der Initiative Aktion Mensch. Es unterstützt und qualifiziert das Netzwerk aus derzeit rund 140 Reportern. Konkret bietet es Ausbildungsmöglichkeiten für Einsteiger, Beratung der Clubs zur Entwicklung der Blindenreportage sowie Seminare, um die Qualität auf höchstem Niveau zu gewährleisten.



WÜRDIGUNGEN



Aus allen Lagen erzielt Uwe Seeler seine vielen Tore, die ihm schon in der aktiven Zeit zahlreiche Ehrungen einbringen, wie im Foto rechts durch den damaligen Bundestrainer Sepp Herberger.

IMMER MENSCH GEBLIEBEN



DASS UWE SEELER DEN VERLOCKUNGEN AUSLÄNDISCHER CLUBS WIDERSTAND: NUR EIN GRUND FÜR SEINE ENORME POPULARITÄT. FÜR GENERATIONEN WURDE DER HAMBURGER ZUM VORBILD – HOCH ANERKANNT AUCH ABSEITS DES RASENS.

AUTOR: DIETER MATZ





Auf großem Fuß?
Nur bei einer
überdimensionalen
Skulptur am
Volksparkstadion.

Sein letztes Bundesliga-Tor hat er am 18. März 1972 erzielt, sein letztes Tor für die Nationalmannschaft am 14. Juni 1970, und sein Abschiedsländerspiel datiert vom 9. September 1970. Sehr lange her, mehr als 40 Jahre, im Fußball eine Ewigkeit. Dennoch ist Uwe Seeler bis heute eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des deutschen Fußballs. Der Mittelstürmer des Hamburger SV – schon als 17-Jähriger Nationalspieler – diente und dient jungen Talenten noch immer als Idol. Weil er nicht nur ein überaus erfolgreicher Sportler war, sondern auch immer Mensch geblieben ist. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel würdigte Hamburgs Ehrenbürger als „ein Vorbild für fairen Sportsgeist und Integrität“.

Von Bundestrainer Sepp Herberger hatte Uwe Seeler gelernt, was im Fußball neben Erfolgen wichtig ist – damals wie heute. Es gab die „sechs Gebote“: Disziplin, Ordnung, Sauberkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Beharrlichkeit. Uwe Seeler hat danach gelebt.

Seine enorme Popularität ist ihm nie zu Kopf gestiegen, er blieb stets mit beiden Beinen auf dem Boden – wenn er nicht gerade zu einem seiner unnachahmlichen Flugkopfbälle oder Fallrückzieher abhob. Fußball ist sein Leben, Tore waren seine Leidenschaft, er traf aus allen Lagen. Sein Spiel war dynamisch, kämpferisch, explosiv – mit Herz. Aufgabe? Für ihn ein Fremdwort: „Es entsprach nie meinem Naturell, mit halber Kraft zu spielen“, sagt er. „Uns Uwe“ riss alle mit, Zuschauer wie Mitspieler, er ging voran: Uwe Seeler hat nicht nur Großes für seinen HSV geleistet, sondern auch enorm viel für Fußball-Deutschland, für das er ein übergroßes Aushängeschild ist. Als erster Sportler der Republik erhielt er 1970 das Große Bundesverdienstkreuz.

Sein Motto: „Gewinnen wollen, verlieren können“. So ist er auch mit zwei großen Niederlagen umgegangen. Bei der WM 1966 sorgte das legendäre „Wembley-Tor“ im Finale gegen Gastgeber England für eine riesige Enttäuschung, 1970 war es bei der WM in Mexiko ein 3:4 nach Verlängerung im Halbfinale, dem „Jahrhundertspiel“ gegen Italien. Der dreifache Familienvater blickt aber relativ gelassen zurück: „Es hat eben nicht sollen sein.“ Der WM-Titel fehlt Deutschlands dreimaligem „Fußballer des Jahres“ zwar – ansonsten hat er sich fast alle Träume erfüllt. In 72 Länderspielen erzielte er 43 Tore, er nahm an vier WM-Turnieren teil. Am 5. November wird er 80 Jahre alt.

„Uwe, Uwe, Uwe“, hallte es durch die Stadien, und wenn er heute noch hin und wieder mit der Nationalmannschaft als Mitglied der offiziellen Delegation auf Reisen geht, wird er immer noch sofort erkannt. Überall. Dann beginnt ein Marathon der besonderen Art: Autogramme geben, für Selfies parat stehen und lächeln. Stets lässt er alles geduldig über sich ergehen – der Mann ist phänomenal. Und hat ein großes Herz für Mitbürger, die unschuldig in Not geraten sind. Seit



UWE SEELER

Geboren am 5. November 1936 in Hamburg. Verheiratet, drei Töchter.

STATIONEN

1953–1972 Hamburger SV

ERFOLGE ALS SPIELER

Vizeweltmeister 1966, WM-Dritter 1970, WM-Vierter 1958, 72 Länderspiele (43 Tore), Deutscher Meister 1960, DFB-Pokalsieger 1963, Bundesliga-Torschützenkönig 1964 (30 Tore), 239 Bundesliga-Spiele (137 Tore), Deutschlands „Fußballer des Jahres“ 1960, 1964, 1970; 1972 Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft

1996 gibt es die Uwe-Seeler-Stiftung, die bedürftigen Menschen hilft.

Der 2015 verstorbene Altbundeskanzler Helmut Schmidt schrieb einst: „Gelegentlich werde ich gefragt, wen ich für ein Vorbild halte. Zu den Namen, die ich dann nenne, gehört Uwe Seeler. Er hat mich stets mit seiner Normalität und Anständigkeit beeindruckt. Von seinen fußballerischen Leistungen ganz zu schweigen.“ Ein perfektes Schlusswort. □

Der Autor: DIETER MATZ hat die Karriere von Uwe Seeler über lange Zeit verfolgt – als Fan und als Redakteur beim „Hamburger Abendblatt“. Auch nach dem Ende der sportlichen Laufbahn ist der Sportjournalist dem Idol verbunden geblieben.

AUGENMASS STATT TRÄUMEREI

ANWALT DES SPIELS – SO SAH HERIBERT BRUCHHAGEN SICH UND SEINE AUFGABE IM FUSSBALL: NACH ANNÄHERND 30 BUNDESLIGA-JAHREN HAT ER SICH VON SEINER GROSSEN LEIDENSCHAFT ZURÜCKGEZOGEN.

AUTOR: ROLAND ZORN

Die ganze Welt will Heribert Bruchhagen am liebsten umarmen, als Eintracht Frankfurt im Mai 2016 in der Relegation den Klassenerhalt geschafft hat.





Der Hamburger SV ist nach dem FC Schalke 04 (Foto links) Heribert Bruchhagens zweite Station als Manager.

Heribert Bruchhagen liebt den Fußball. „Es ist das Spiel an sich“, hat der 67 Jahre alte Ostwestfale kurz vor dem Ende seiner zwölfjährigen Jahre als Vorstandsvorsitzender der Eintracht Frankfurt Fußball AG frohgemut gesagt. Als die Eintracht als Bundesliga-„Nachsitzer“ ihre Abschlussprüfung in der Saison 2015/16 nach den zwei Relegationsspielen gegen den Zweitliga-Dritten 1. FC Nürnberg endlich bestanden hatte, mutete ihr Boss nahezu jugendlich bewegt an, wie er überglücklich auf den Rasen des „Club“-Stadions eilte und jeden umarmte, bei dem er sich in diesem Augenblick bedanken konnte. Von dem sonst so zurückhaltenden Ostwestfalen, der Showelementen im Profifußball nie sonderlich viel abgewinnen konnte, fiel eine existenzielle Last ab. Die Furcht vor dem möglichen Abstieg seines Vereins in seinem letzten Jahr als erstklassiger Diener seines Sports saß tief in ihm, der sich zum Abschied von seiner glänzenden Karriere als Vorkämpfer einer Reihe von Clubs, in Diensten der DFL Deutsche Fußball Liga und in den Vorständen des Ligaverbands sowie des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) eine große Dosis Gefühl erlaubte.

Sie gehört zum Innenleben eines Fußballliebhabers, der Bruchhagen immer geblieben ist – in Frankfurt wie als Manager des FC Schalke 04, des Hamburger SV und des DSC Arminia Bielefeld. Dabei ließ sich der ehemalige Oberstudienrat nie zu Träumereien

oder bloßem Wunschdenken verleiten. Begriffe wie Augenmaß, Realitätsbewusstsein, Solidität und Seriosität gehörten zu seinem Fundus und prägten sein Handeln. Soweit es in seiner Macht stand, achtete er stets darauf, den Gesetzmäßigkeiten der wirtschaftlichen Vernunft zu folgen.

Bruchhagens Wort hat Gewicht, wo immer er sich zu Wort meldet und mit seiner rhetorisch und gedanklich stringenten Argumentation zum Anwalt des Spiels wird. Weil er die besserwisserische Attitüde so gut es geht meidet, sehr wohl aber ein hartnäckiger Kämpfer mit Nehmerqualitäten für seine Ansichten ist, hat es ihn nie getroffen, wenn er mal angeeckt ist oder qualifizierten Widerspruch erntete. „Vielleicht muss man einfach mal wieder verlieren lernen, das gehört zum Sport dazu“, sagte er in Situationen, wenn er und seine Gefolgsleute in der Liga überstimmt wurden.

Seine lebenslange Nähe zur Basis hat Bruchhagen auch in seiner Zeit als Geschäftsführer Spielbetrieb der DFL Deutsche Fußball Liga geholfen. Der allseits geschätzte, liebenswürdige Praktiker, den seine Freunde „Herri“ nennen, kannte keine Berührungsängste im Umgang mit den Clubs und Menschen, die ihm sowieso vertraut waren. Er hat ja den Fußball von der Pike auf gelernt – als Spieler und Trainer des zwischenzeitlichen Zweitliga-Clubs FC Gütersloh.

Fußball hält jung – diesen Eindruck erweckt er noch immer. Auch in der für ihn noch gewöhnungsbedürftigen Rolle als Privatmann an der Seite seiner lebensklugen Frau Angelika und seiner patent wie Papa und Mama anmutenden Töchter Franziska und Johanna. Dass er jemals vom Fußball lassen könnte, ist für ihn unvorstellbar. Deshalb lässt sich Heribert Bruchhagen weiter in den Stadien, die ihm ein Stück Heimat sind, blicken und sagt – künftig auch als Experte bei Bundesliga-Partner Sky – das über die Spiele, was ein Kenner und Liebhaber wie er sagen zu dürfen glaubt. □

Der Autor: ROLAND ZORN hat Heribert Bruchhagen, auch als langjähriger Sportchef der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, auf seinen Bundesliga-Stationen intensiv begleitet.



HERIBERT BRUCHHAGEN

Geboren am 4. September 1948 in Düsseldorf. Gymnasiallehrer. Verheiratet, zwei Töchter.

STATIONEN

1968–1982 Lizenzspieler DJK Gütersloh/FC Gütersloh, 1982–1988 Trainer FC Gütersloh, 1988–1992 Manager FC Schalke 04, 1992–1995 Manager Hamburger SV, 1998–2001 Manager DSC Arminia Bielefeld, 2000–2001/2007–2015 Mitglied Vorstand Ligaverband, 2001–2003 Geschäftsführer Spielbetrieb DFL, 2003–2016 Vorstandsvorsitzender Eintracht Frankfurt, seit 2007 Mitglied DFB-Vorstand

GERADEAUS – ALS SPIELER WIE ALS TRAINER

ALS MITTELSTÜRMER WAR HORST HRUBESCH VOR ALLEM BEKANNT FÜR SEINE TORGEFÄHRLICHKEIT MIT KOPF UND FUSS. ALS DFB-TRAINER HAT ER ZAHLREICHE SPIELER GEFORMT UND DADURCH AUCH AUF GROSSE AUFGABEN IN DER A-NATIONALMANNSCHAFT VORBEREITET.

AUTOR: MICHAEL PFEIFER



Bei seiner sportlichen Geburt war er eigentlich schon zu alt. Mit 24 Jahren hatte Horst Hrubesch nach aktuellen Maßstäben sogar die Altersgrenze für die Teilnahme an Olympischen Spielen in seiner Sportart überschritten, als ihn bei Rot-Weiss Essen erstmals das Licht der großen Fußballwelt erfasste. Es waren Zweifel angebracht, ob sich dieser Spätberufene würde behaupten können.

Die nagten vor allem an dem Kandidaten selbst, der sich um eine Karriere auf dem zweiten Bildungsweg bewarb. Eine fußballerische Ausbildung

im heutigen Sinn konnte der gelernte Dachdecker nicht vorweisen, dafür die enorme Wucht seines bulligen Körpers, unbändigen Willen und eine notorisch verkannte Portion Talent. Und einen untrüglichen Instinkt für dieses Spiel und für Menschen. Dieses Gerüst erwies sich als stabil beim Aufstieg im neuen Fachgebiet.

Noch hartnäckiger wurde Horst Hrubesch unterschätzt. Die oberflächliche Reduzierung seines durchaus breiten fußballerischen Repertoires auf das Schlagwort „Kopfballungeheuer“ ist unzulässig.

Nie suchte der heute 65-Jährige den medialen Mittelpunkt. Doch dort, wo es dem passionierten Angler wichtig war, hatte sein Wort Gewicht. Mit klaren Ansagen. So setzte er sich nicht nur als Torjäger durch, sondern auch als Leitfigur in der besten Zeit des Hamburger SV, der mit Hrubesch drei Deutsche Meisterschaften, den Gewinn des Europapokals der Landesmeister und weitere Erfolge schaffte.

Auch als Nationalspieler hat er fast alles erreicht. Erst mit 29 Jahren schoss Hrubesch seine ersten Länderspieltore – ausgerechnet im



Deutscher Meister (oben) und Europameister (links) – auch als Trainer der U21 um Mesut Özil und Benedikt Höwedes (rechts).

Geballte Energie auf dem Weg zum Tor zeichnet Mittelstürmer Horst Hrubesch aus.

EM-Finale 1980 beim 2:1 gegen Belgien. Der WM-Titel blieb ihm versagt, 1982 in Spanien ging das Finale gegen Italien verloren (1:3) – sein letztes Länderspiel.

Als Deutschland 1988 letztmalig vor Rio bei einem olympischen Fußballturnier mitspielte, war Hrubesch Spielertrainer des SC Westtünnen in der Landesliga. Auch bei seiner zweiten Karriere fand er erst im zweiten Anlauf sein Glück. Nach Stationen in Wolfsburg, Innsbruck, Rostock, Dresden, Wien und im türkischen Samsun kehrte Hrubesch 2000 zum DFB zurück. Zunächst als Assistent von Bundestrainer Erich Ribbeck bei der EM 2000, dann im Nachwuchsbereich. Hier erreichte Hrubesch seine ideale Zielgruppe, vergoldete die von DFB und Ligaverband runderneuerte Nachwuchsförderung mit den EM-Titeln: 2008 für die U19, ein Jahr später für die U21. Es folgte die Qualifikation für Rio.

Mit seinem Gespür für unterschiedliche Typen, seiner gradlinigen

Art und unverblühten Ansprache lockte er zurückhaltende Spieler aus der Reserve, bremste überschwängliche Charaktere ein, nahm egoistische Solisten in die Verantwortung. So schubste er nicht nur die Generation der späteren Weltmeister – Neuer, Hummels, Boateng, Höwedes, Khedira und Özil – in die richtige Richtung, bei Taktik, Einstellung und Eigenverantwortung. „Er hat uns angeschnauzt und sofort wieder aus dem Dreck gezogen, so habe ich das noch nie erlebt“, sagte Manuel Neuer über seinen U21-Coach. „Ein super Mensch.“ Der nun auch seine Trainerkarriere beendet hat. Der deutsche Fußball verliert einen fordernden und fördernden Fußballlehrer. Ein kritischer wie inspirierender Beobachter und Ratgeber bleibt erhalten. □

Der Autor: MICHAEL PFEIFER ist als Redakteur des Fachmagazins „kicker“ tätig und berichtet über viele Jahre auch über den deutschen Nachwuchsfußball und dabei vor allem über die Auswahlmannschaften von Horst Hrubesch.



HORST HRUBESCH

Geboren am 17. April 1951 in Hamm/ Westfalen. Verheiratet.

STATIONEN

Aktiv bei FC Pelkum, Germania Hamm, Hammer SpVg, SC Westtünnen, Rot-Weiss Essen, Hamburger SV, Standard Lüttich, Borussia Dortmund

ERFOLGE ALS SPIELER

Vizeweltmeister 1982, Europameister 1980, 21 Länderspiele (6 Tore), 224 Bundesliga-Spiele (136 Tore), Torschützenkönig 2. Bundesliga Nord 1978 (42), Bundesliga-Torschützenkönig 1982 (27)

Trainer bei Rot-Weiss Essen, SC Westtünnen, VfL Wolfsburg, FC Swarovski Tirol, F.C. Hansa Rostock, FC Dynamo Dresden, FK Austria Wien, Samsunspor/Türkei

ERFOLGE ALS TRAINER

Seit 2000 beim DFB in verschiedenen Funktionen. U19-Europameister 2008, U19-Europameister 2009 (Stand: 15. August 2016)

DIE LIGA TRAUERT

Die Geschichte der Bundesliga erzählt von großen Emotionen, einmaligen Erfolgen und bitteren Niederlagen. Sie erzählt aber auch von besonderen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass der Fußball heute so sehr geliebt wird. Von manchen dieser Persönlichkeiten müssen wir uns leider verabschieden.

Mit dem Tod des früheren DFB-Ligaausschuss-Vorsitzenden und Ehrenangehörigen des Ligaverbandes, Gerhard Mayer-Vorfelder, am 17. August 2015 verlor der deutsche Fußball eine seiner prägendsten Figuren. 25 Jahre lang war „MV“, so sein Markenzeichen, Präsident des VfB Stuttgart und als Kultus- sowie Finanzminister in Baden-Württemberg auf politischer Ebene tätig. Er war eine treibende Kraft der Nachwuchsförderung und wirkte als Motor auf dem Weg des Profifußballs in die Ende 2000 realisierte Eigenständigkeit.

Dabei maßgeblich engagiert war auch Wilfried Straub, bis 2005 erster Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung. Zu seinen Verdiensten gehörten zudem die mit Wolfgang Holzhäuser in die Wege geleitete Einführung und stetige Weiterentwicklung des Lizenzierungsverfahrens. Hinsichtlich der TV-Rechtevergabe erkannte er als einer der Ersten das Potenzial des Privatfernsehens für die Bundesliga. Der Ehrenangehörige des Ligaverbandes verstarb am 2. Mai 2016.

Udo Lattek bleibt als der bislang erfolgreichste Trainer der Bundesliga-Geschichte in Erinnerung. Mit dem FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach gewann er acht Deutsche Meisterschaften und drei Mal den DFB-Pokal. Zudem holte er mit dem FC Bayern München, Borussia Mönchengladbach und dem FC Barcelona als weltweit einziger Trainer alle

drei Europapokale. Udo Lattek verstarb am 31. Januar 2015.

Am 17. September 2015 trauerte der deutsche Fußball um Dettmar Cramer. Herausragende Erfolge gelangen ihm als Coach des FC Bayern München mit dem zweimaligen Gewinn des Europapokals der Landesmeister (1975, 1976) sowie des Weltpokals (1976). In der Bundesliga war er auch bei Eintracht Frankfurt und Bayer 04 Leverkusen aktiv, er arbeitete beim DFB und machte sich durch seine Arbeit in mehreren Ländern weltweit hochangesehen.

Mit Pal Csernai verlor der deutsche Fußball am 1. September 2013 eine weitere große Trainerpersönlichkeit. Er führte den FC Bayern München 1980 und 1981 zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft sowie 1982 zum DFB-Pokalsieg. In der Bundesliga betreute der Ungar auch Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt und Hertha BSC.

Weit über seinen Heimatverein hinaus wurde der frühere Nationalspieler des 1. FC Köln, Johannes „Hannes“ Löhr, nach dessen Tod am 29. Februar 2016 für seine Verdienste gewürdigt. In der Bundesliga absolvierte er 381 Einsätze und erzielte 166 Treffer. Mit den Kölnern, bei denen er später auch Trainer und Manager war, gewann der Stürmer 1978 die Deutsche Meisterschaft sowie 1968, 1977 und 1978 den DFB-Pokal. 1968 wurde er Bundesliga-Torschützenkönig. Höhepunkt der jahrelangen Arbeit als DFB-Trainer war der Bronzemedallengewinn beim Olympischen Fußballturnier 1988 in Südkorea.

Der deutsche Profifußball wird allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. □

2013

Pal Csernai († 01.09.2013)
Trainer FC Bayern München, Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, Hertha BSC

Wolfgang Frank († 07.09.2013)
Spieler VfB Stuttgart, Eintracht Braunschweig, Borussia Dortmund, 1. FC Nürnberg

Dieter Höller († 13.09.2013)
Spieler VfB Stuttgart

2014

Klaus Hilpert († 20.01.2014)
Manager VfL Bochum 1848

Peter Szech († 03.03.2014)
Spieler Bayer 04 Leverkusen

Bernd Schmider († 17.03.2014)
Spieler VfB Stuttgart, 1. FC Nürnberg, Borussia Mönchengladbach

Klaus Meyer († 04.04.2014)
Spieler Eintracht Braunschweig

Werner Biskup († 22.06.2014)
Spieler Fortuna Düsseldorf, 1. FC Köln; Trainer Hannover 96

Wolf-Dieter Ahlenfelder
(† 02.08.2014)
Bundesliga-Schiedsrichter

Helmut Faeder († 03.08.2014)
Spieler Hertha BSC

Siegfried Müller († 02.09.2014)
Pressesprecher SV Sandhausen

Gero Bisanz († 17.10.2014)
DFB-Trainer

2015

Junior Malanda († 10.01.2015)

Spieler VfL Wolfsburg

Udo Lattek († 31.01.2015)

Trainer FC Bayern München, Borussia Mönchengladbach, Borussia Dortmund, FC Schalke 04, 1. FC Köln

Manfred Wagner († 10.02.2015)

Spieler TSV 1860 München

Roland Gerber († 24.02.2015)

Spieler 1. FC Köln, SV Darmstadt 98

Hannes Baldauf († 25.02.2015)

Spieler Hannover 96

Wolfram Wuttke († 01.03.2015)

Spieler FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach, Hamburger SV, 1. FC Kaiserslautern

Arnold „Pico“ Schütz († 14.04.2015)

Spieler und Ehrenspielführer SV Werder Bremen

Erwin Waldner († 18.04.2015)

Spieler VfB Stuttgart

Günther Brocker († 29.05.2015)

Trainer SV Werder Bremen, Rot-Weiß Oberhausen, 1. FC Kaiserslautern, FC Schalke 04

Klaus-Dieter Ochs († 13.06.2015)

Trainer Hamburger SV

Bernd Pfaff († 23.06.2015)

DFB-Direktor

Stefan Kusche († 01.07.2015)

Mitarbeiter DFL Digital Sports

Hans-Jürgen Krumnow († 11.07.2015)

Spieler Hertha BSC

Stephan Beckenbauer († 31.07.2015)

Spieler 1. FC Saarbrücken

Gerhard Mayer-Vorfelder

(† 17.08.2015)

DFB-Präsident, DFB-Ligaausschussvorsitzender, Ehrenangehöriger des Ligaverbandes

Walter Horstmann († 21.08.2015)

Bundesliga-Schiedsrichter

Dettmar Cramer († 17.09.2015)

Trainer FC Bayern München, Eintracht Frankfurt, Bayer 04 Leverkusen

Dragan Holcer († 23.09.2015)

Spieler VfB Stuttgart

Rudolf Steiner († Dezember 2015)

Spieler TSV 1860 München

2016

Ulla Hackmann († 02.02.2016)

Witwe des ersten Präsidenten des Ligaverbandes, Werner Hackmann

Johannes „Hannes“ Löhr

(† 29.02.2016)

Spieler, Trainer und Manager 1. FC Köln

Jonathan Heimes († 08.03.2016)

Fan des SV Darmstadt 98

Niklas Feierabend († 01.05.2016)

Spieler Hannover 96

Wilfried Straub († 02.05.2016)

Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung 2001–2005, Ehrenangehöriger des Ligaverbandes

Wolfgang Patzke († 08.05.2016)

Spieler Rot-Weiss Essen, VfL Bochum 1848, Bayer 04 Leverkusen, FC Schalke 04, Hertha BSC

Siegfried Grüninger († 04.06.2016)

Spieler VfB Stuttgart, Sport-Club Freiburg, TSV 1860 München, Bayer 05 Uerdingen

Sascha Lewandowski († 08.06.2016)

Trainer Bayer 04 Leverkusen, 1. FC Union Berlin

Heinz Lucas († 18.07.2016)

Bundesliga-Trainer Fortuna Düsseldorf, TSV 1860 München, Eintracht Braunschweig

1





2

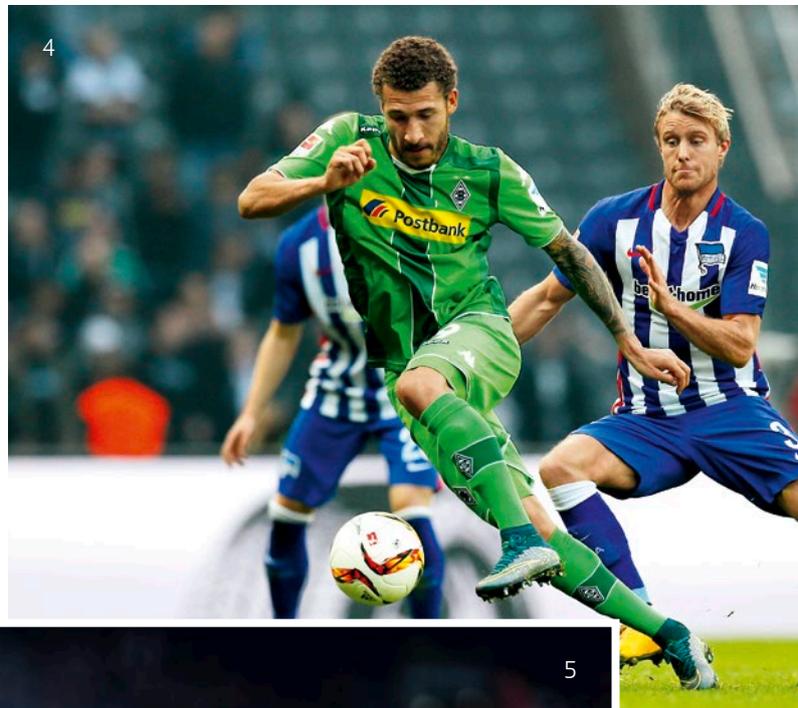


4



Akrobatik, eine Einheit und zwei Comebacks: **1** Völlig losgelöst feiert Pierre-Emerick Aubameyang, Afrikas „Fußballer des Jahres“ 2015, seine zahlreichen Treffer für Borussia Dortmund. **2** Spektakulär in einer ganz anderen Hinsicht ist die von den Fans des SV Werder Bremen im letztlich erfolgreichen Kampf um den Klassenerhalt 2015/16 gezeigte Unterstützung auf dem Weg zu einem Heimspiel. **3** Riesig ist die Begeisterung des Anhangs, als der SV Darmstadt 98 nach 33 Jahren wieder in der Bundesliga spielt – im Jahr 2015 ein wahres Fußballmärchen. **4** Nur ein Jahr spielt der Sport-Club Freiburg in der 2. Bundesliga – dann bejubelt Trainer Christian Streich im Breisgau ein Jahr nach dem Bundesliga-Abstieg die Rückkehr.

Emotionen





1 Erstmals überhaupt schafft der FC Ingolstadt 04 als Meister der 2. Bundesliga 2015 den Sprung in die Bundesliga. 2 Die Anspannung vor einem Bundesliga-Spiel wird im Gesicht des Hoffenheimers Jonathan Schmid deutlich. 3/4 Die ganze Rasanz von Bundesliga-Spielen dokumentieren der Einsatz von Hannovers Salif Sané und der Zweikampf zwischen dem Mönchengladbacher Fabian Johnson und Per Ciljan Skjelbred (3) von Hertha BSC. 5 Schritt für Schritt entwickelt sich der

1. FC Köln. Mit dem österreichischen Trainer Peter Stöger stabilisiert sich die Mannschaft in den vergangenen Spielzeiten zusehends und ist längst wieder eine feste Größe in der Bundesliga. 6 Der Profifußball trauert: Nach den Anschlägen in Paris Ende 2015 ein stilles, aber deutliches Zeichen gegen Terror und Gewalt jeder Art. 7 Drei Jahre München – drei Deutsche Meisterschaften: Zum Ende der Saison 2015/16 verlässt Trainer Pep Guardiola den FC Bayern.

HERAUSGEBER

DIE LIGA - Fußballverband e. V.

Guiollettstraße 44-46
D-60325 Frankfurt/Main

T +49 69 65005-0

F +49 69 65005-557

E info@bundesliga.de

W bundesliga.de

VERANTWORTLICH

Christian Pfennig

PROJEKTLEITUNG

Michael Novak

MITARBEIT

Dieter Matz, Michael Pfeifer, Harald Pistorius, Elisabeth
Schlammerl, Tina Schlosser, Daniel Stolpe, Roland Zorn;
Julian Gund (DFL), Tim Herzog (DFL), Maximilian Türck (DFL)

SCHLUSSREDAKTION

Dr. Michael Behrendt

VISUAL DESIGN

Thomas Markert (DFL Digital Sports)

FOTOREDAKTION

Speedpool GmbH

BILDNACHWEIS

DFL Deutsche Fußball Liga,
Getty Images Deutschland GmbH,
imago sportfotodienst GmbH,
Witters Sport-Presse-Fotos GmbH

GESTALTUNG

Speedpool GmbH

DRUCK

Blattwerk Hannover GmbH

Stand: 15. August 2016



BUNDESLIGA

DIE LIGA - Fußballverband e. V.

Guiollettstraße 44-46

60325 Frankfurt/Main

T +49 69 65005-0

F +49 69 65005-557

E presse@bundesliga.de

W bundesliga.de